MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
# 1921

511 (3.11.1921) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-200280

Donnerstag, 3. November — Abend-Ausgabe. — 1921. — Nr. 511.

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 12.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 27.—. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe in Baden und Nummer 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 2.50 ausw. Mk. 3.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 12.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen i. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

### Die Demission des preußischen Kabinetts.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Wenn auch der Zeitpunkt, in dem die preußische Regierungskrise akut wurde, selbst den Nächstbeteiligten überraschend gekommen ist, so war die Entwickelung selbst doch seit einiger Zeit mit ziemlicher Sicherheit vorauszusehen. Die sozialdemokratische Fraktion drängte in Preußen auf eine Krisis, weil sie der Ansicht war, dabei ihre Geschäfte am besten besorgen zu können. Sie brach in der vorigen Woche die interfraktionellen Besprechungen, die in sachlicher und persönlicher Hinsicht dem Abschlusse nicht mehr fern waren, plötzlich ab. Die Erklärung, die sie dafür hervorholte, war als bloßer Vorwand auf Meilen erkennbar. Die sozialdemokratische Fraktion fühlte sich angeblich außerstande, mit der Deutschen Volkspartei weiter zu verhandeln, nachdem die sozialdemokratische Schwesterfraktion im Reich im Stiche gelassen und sogar „beleidigt" worden sei. Das alles, weil man den Sozialdemokraten im Reiche das zutraute, was ihre Presse tagtäglich in Leitartikeln als das einzig Richtige verfocht: Die Absicht, sich dem Machtspruche der Entente unter allen Umständen zu beugen. Wenn das Gefühl einer garnicht vorhandenen Kränkung nun auch noch in Preußen ausgespielt wurde, so konnte man das mit dem besten Willen nicht ernst nehmen. Die Sozialdemokraten gaben vor verstimmt zu sein und man merkte bald die Absicht. Sie suchten Anschluß an die Konjunktur, die sich im Reiche durch die neue Berufung des Herrn Dr. Wirth und den Eintritt der Unabhängigen in die Vertrauensmehrheit für das neue Kabinett eröffnet hatte. Der Gedanke der großen Koalition wurde nun auch in Preußen von den Sozialdemokraten fallen gelassen und dafür die Forderung der Linksmehrheit auf den Schild erhoben.

Seit der vorigen Woche war diese Entwickelung ganz klar zu erkennen. Die Frage war aber damals noch, ob das Drängen der Sozialdemokratie bei den bisherigen Koalitionsparteien, Zentrum und Demokratie, und bei dem Ministerpräsidenten Stegerwald Widerstand oder Entgegenkommen finden werde. Stegerwald gab in jenen Tagen in einer im „Deutschen" abgegebenen Erklärung der Auffassung Ausdruck, man könne der Sozialdemokratie den Eintritt in die preußische Regierung nicht wohl verwehren, nachdem sie im Reich, wie er sagte, in die Bresche gesprungen sei. Der preußische Ministerpräsident betonte aber gleichzeitig, daß er an der Notwendigkeit der breiten Koalition der Mitte festhalte. Da die Sozialdemokratie vorher ihre Abneigung gegen die Koalition der Mitte deutlich zu verstehen gegeben hatte, so waren die Aeußerungen des Herrn Stegerwald in ihrer letzten Auswirkung eine einseitige Ermutigung der Sozialdemokraten. Das zeigte sich denn auch bald darin, daß die sozialdemokratische Fraktion ihre Forderung immer stürmischer erhob. In den letzten Tagen sind dann hinter den Kulissen Verhandlungen geführt worden, in deren Verlauf die Sozialdemokraten die von ihnen gewünschte Krisis herbeiführten. Aeußerlich kam sie dadurch zum Ausbruch, daß die Demokraten infolge der überspannten Ansprüche und der grobkörnigen Drohung der Sozialdemokraten ihre Minister aus dem Kabinett zurückzogen, und daß dann Stegerwald in einer geschickten taktischen Wendung von sich aus den Rücktritt der Regierung erklärte. Die eigentlichen Treiber aber waren die Sozialdemokraten, die die bisherige Koalition, Zentrum und Demokraten vor ein Entweder-Oder stellten: Entweder Aufnahme der Sozialdemokraten in das Kabinett oder schärfster Ansturm der sozialdemokratischen Opposition. Die schmale Basis der gegenwärtigen Koalition ist unter diesem Druck zusammengebrochen.

Was wird nun werden? Es ist viel die Rede von einem sogenannten Uebergangskabinett. Man versteht darunter eine Wiederaufrichtung der früheren Koalition zwischen Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten. Dieser Verzicht auf die breitere Koalition soll aber angeblich nur vorübergehend sein. Sobald die gegenwärtige „Verstimmung" der Sozialdemokraten verflogen ist, will man auch der Deutschen Volkspartei den Zutritt freigeben, der bis dahin zwei provisorisch besetzte Ministerien vorbehalten bleiben sollen. Zur Diskussion steht weiter die Möglichkeit derselben Regierungsbasis, die gegenwärtig im Reiche vorhanden ist: Zentrum und Sozialdemokratie, ferner die einer breiten Regierungsbasis von Deutscher Volkspartei bis einschließlich Mehrheitssozialdemokratie. Für alles das soll nach der Versicherung namentlich demokratischer Blätter die Bahn zurzeit frei sein. Mit der Möglichkeit einer Rückkehr der bisherigen Koalition, Zentrum und Demokratie, rechnet man nicht. Wenn man die Lage unbefangen prüft, so wird man auch an die Möglichkeit der sogenannten breiten Koalition der Mitte nicht gut glauben können. Die Sozialdemokraten, die ihre Abneigung gegen eine solche Regierungsbildung deutlich genug erklärt haben, werden ihren Sinn so bald nicht ändern. Denkbar wäre als Provisorium dieselbe Zusammensetzung wie gegenwärtig im Reich. Am eifrigsten aber wird ganz offenkundig auf das Zustandekommen des oben gekennzeichneten Uebergangsministeriums hingearbeitet, das die frühere Koalition der Demokraten, des Zentrums und der Sozialdemokraten wieder aufrichten und die Erweiterung nach rechts einem späteren Zeitpunkt überlassen soll. Wir wissen nicht, ob die drei genannten Fraktionen einem solchen Plane innerlich geneigt sind, und ob Stegerwald den Sozialdemokraten den Gefallen tun wird, die Bildung einer solchen Regierung in die Hand zu nehmen. Sicher ist jedenfalls, daß ein solches Kabinett kein Uebergangsministerium sein würde, sondern daß es von den Sozialdemokraten bewußt vorgeschoben wird, um den Uebergang zu einem Dauerzustand zu machen, der die preußische Regierung auf eine Linkswendung festlegt und die Unabhängigen zu stillen Teilhabern macht. Deshalb wird die Deutsche Volkspartei sich auf eine solche Lösung auch sicher nicht einlassen. Sie wird die Teilnahme an einem Spiel verweigern, bei dem sie letzten Endes doch der Betrogene sein muß. Ersteht also die alte Koalition wieder, und sei es auch unter der Deckmantel eines „Uebergangs" — oder „Geschäfts"-Ministeriums, so kann sie der schärfsten Opposition von rechts gewiß sein.

*

ORB. **Berlin**, 3. Nov. In der Frage der preußischen Kabinettsbildung wird gemeldet, Ministerpräsident Stegerwald beabsichtige nicht, die Neubildung des preußischen Kabinetts zu übernehmen. Er wolle sich vielmehr seinen gewerkschaftlichen Aufgaben widmen. — Der preußische Staatsrat ist zum 8. November einberufen worden. Es steht aber noch nicht fest, ob dieser Termin eingehalten wird. Der Präsident des Staatsrats, Oberbürgermeister Adenauer, kam gestern in Berlin an, um an den Fraktionssitzungen des Zentrums über die Regierungsbildung teilzunehmen. Wie der „Vorwärts" meldet, hat der Vorstand der sozialdemokratischen Partei, der am Mittwoch zusammentritt, noch keinerlei Beschluß in der Frage der preußischen Regierungsbildung gefaßt. — Dem „Berliner Tageblatt" wird von parlamentarischer Seite geschrieben, die Demokraten hätten keine unbilligen Forderungen für die Besetzung der Ministerposten gestellt. In keiner Weise sei die unbedingte Forderung erhoben worden, Herrn Dominikus von dem Innenministerium nach dem Kultusministerium zu versetzen. Eine Verbreiterung der Regierung sei eine gebieterische Forderung angesichts der veränderten Sachlage im Reiche und der Schwierigkeiten des kommenden Winters.

### Das Genfer Diktat und die Antwortformel.

**Die Haltung der Deutschen Volkspartei.**

⊡ **Berlin**, 3. Novbr. (Von unserm Berliner Büro.) Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt:

Nach einem Bericht der „Voss. Ztg." hat der Zentrumsabgeordnete Marx in einer Rede in Elberfeld behauptet, in jener interfraktionellen Sitzung am Montag, den 24. Oktober, die der Wiederberufung des Herrn Dr. Wirth vorausging, seien alle Fraktionsvertreter, auch die der D. V. P. um 8 Uhr abends in Bezug auf die Erklärungsformel, die als Antwort auf das Genfer Diktat dienen sollte, einig gewesen. Dann habe die Fraktion der Deutschen Volkspartei alles wieder zerschlagen. Sie habe alles abgelehnt, „was Stresemann und Kempkes in den Stunden von 6—8 Uhr bei dem Reichskanzler zugesagt hätten."

Wir haben früher bereits diese Darstellung als unzutreffend zurückgewiesen. Wenn Herr Dr. Marx sich dies tatsächlich, wie der Bericht behauptet, zu eigen gemacht haben sollte, so müssen wir doch unsere frühere Zurückweisung vollständig aufrechterhalten. Die Abgg. Dr. Stresemann und Kempkes haben in jener interfraktionellen Sitzung die Formel nicht angenommen und auch nichts weiter gesagt, als daß sie — was selbstverständlich ist — die Formel der Fraktion zur Entscheidung vorlegen würden. Diese Darstellung wird jeder bestätigen müssen, der den Verhandlungen in der interfraktionellen Sitzung unparteiisch gefolgt ist.

### Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Polen.

**Ungewißheit über Ort und Zeit der Konferenztagung.**

⊡ **Berlin**, 3. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Von gut unterrichteter Seite wird uns heute versichert, es sei noch keineswegs ausgemacht, daß die deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf stattfinden sollen. Das sei vielmehr nur ein Fühler gewesen. Für den Fall, daß Herr Ador wirklich zum neutralen Vorsitzenden des Gremiums ernannt worden wäre, hätte man ihm bei seinem Alter eine weite Reise ersparen wollen. Eine Tagung in Genf sei schon mit Rücksicht auf den hohen Stand der schweizerischen Valuta ausgeschlossen. Man wisse ja noch garnicht, wie lange die Verhandlungen dauern würden. Sie könnten ebenso gut 6 Monate beanspruchen, wie unter Umständen auch nur acht Tage. Auch in den Kreisen der hiesigen Ententediplomatie, wenn man darunter nicht gerade Frankreich verstehen will, scheint man zur Stunde über den Termin und die Gestalt der Verhandlungen noch nichts zu wissen, auch nicht über die Person des Vorsitzenden. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes wird Graf Schulenburg die deutsche Delegation begleiten.

### Amerika und die Finanznot Europas.

**Die Gefahr des deutschen Bankerotts.**

WB. **Paris**, 3. Nov. Der zweite Vizepräsident der amerikanischen Firma Marshall Field u. Comp., Simpson, hat in Chicago einem Vertreter der europäischen Ausgabe der Chicago Tribune ein Interview gewährt, in dem er u. a. erklärte, die einzige Möglichkeit für Europa, die amerikanischen Rohmaterialien zu bezahlen, sei die Bezahlung durch Waren. Nach Simpsons Ansicht ist es weit weniger notwendig, daß die fremden Nationen ihre Schulden in Amerika bezahlen, als daß in Amerika für jedermann in Industrie und Landwirtschaft Arbeit gesichert werde. Durch die verschleppende Taktik des Kongresses seit dem Waffenstillstande sei Amerika nach und nach aller Vorteile verlustig gegangen, die es früher aus seiner Ausfuhr gezogen habe. Simpson verlangt Erlaß eines Moratoriums von 10—15 Jahren für alle Schulden europäischer Nationen in Amerika und fordert ferner, daß die Gläubigerstaaten, denen dieses Moratorium gewährt würde, dafür andererseits den finanziellen Druck auf Deutschland für einen gleichen Zeitraum unterlassen würden. Wenn dies geschähe und die finanziellen Reparationsbestimmungen herabgesetzt und den Zahlungsmöglichkeiten angepaßt würden, wenn dazu ein mäßiges Schutzzollsystem der Vereinigten Staaten käme, so wäre damit schon viel geschehen, um eine Besserung der Wechselkursverhältnisse in der Welt wiederherzustellen. Simpson hofft, daß der Kongreß Schritte in dieser Richtung unternehmen würde. Falls jedoch etwas derartiges nicht zustande kommt, so sei der finanzielle Zusammenbruch Deutschlands vorauszusehen, durch den die Regierung in die Hände von Unverantwortlichen fallen würde. Eine Möglichkeit, durch die Frankreich ernster bedroht würde, als es durch deutsche Heere jemals bedroht werden könne.

### Deutschland und Amerika.

ORB. **Berlin**, 3. Nov. Die „B. Z." schreibt, die Abreise des vorläufigen deutschen Geschäftsträgers für Washington, Legationsrat Freiherr v. Thermann, hätte sich verzögert. Im Laufe des gestrigen Tages traf aus Washington eine Depesche ein, auf Grund deren Legationsrat v. Thermann seine Abreise nach den Vereinigten Staaten nunmehr ungesäumt antreten wird. Die Friedensratifikationsurkunde ist freilich noch nicht aus Washington eingetroffen, sondern dürfte erst heute nacht in Berlin durch den amerikanischen Kurier überbracht werden. Unabhängig vom Eintreffen des Textes der Note ist die Einreise-Erlaubnis für den Geschäftsträger endgültig erfolgt, sodaß der Beschleunigung der Abreise v. Thermanns, der für den künftigen Botschafter in Washington vorbereitende Schritte zu unternehmen hat, nichts im Wege steht. Was die Entsendung des künftigen Botschafters betrifft, dürfte noch eine geraume Zeit verstreichen. Bevor ein Botschafter mit ganzer Vollmacht ernannt werden kann, muß selbstverständlich abgewartet werden, bis Amerika vorangegangen ist und seinen Botschafter für Berlin ernannt hat. Es ist anzunehmen, daß die Entsendung eines Botschafters nach Berlin dilatorisch behandelt wird. Vielleicht wartet man erst das Ergebnis der Konferenz von Washington ab.

### Die Konferenz von Washington.

**Die Gesellschaft der Nationen.**

WB. **Paris**, 3. Nov. Nach einer Meldung einer Nachrichtenagentur aus Newyork berichtet der Washingtoner Korrespondent des Newyork Herald, daß die Delegierten der Vereinigten Staaten auf der Entwaffnungskonferenz den Gedanken der Errichtung einer freiwilligen Gesellschaft der Nationen mit einem internationalen Gerichtshofe als das beste Mittel zur Herabsetzung der Rüstungen zu Wasser und zu Lande betrachteten. Sie hätten die Absicht, diesen Vorschlag als einen Zusatz zu dem Pakte von Paris, also dem Völkerbundsstatut, einzubringen. Nach der Chicago Tribune handle es sich um den ursprünglichen Hardingschen Plan einer Gesellschaft der Nationen, der an die Stelle des Völkerbundes treten sollte.

Aufgabe dieser Vereinigung würde sein, ein Abkommen zu treffen, das die Abrüstung und die Beschränkung der Rüstungskredite möglich machen würde. Der Plan dürfe im Gegensatz zu dem Völkerbund nicht auf Zwangsmaßnahmen beruhen. An der Spitze dieser Vereinigung würde ein aus Mitgliedern aller Nationen zusammengesetzter Zentralrat stehen, dessen Tätigkeit aber auf ordnungsmäßige abgeschlossene Verträge zwischen den Nationen beschränkt bleiben würde. Der internationale Gerichtshof würde keinerlei oberherrlichen Charakter haben und seine Urteile würden sich nur auf die Macht der öffentlichen Meinung stützen.

### Die Entthronung der Habsburger.

**Ungarn hält an der Monarchie fest — verschiebt aber die „freie Königswahl".**

WB. **Budapest**, 2. Nov. In einer Sitzung der Partei der kleinen Landwirte teilte Ministerpräsident Graf Bethlen mit, daß er morgen der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorlegen würde, der die Aufhebung der Herrscherrechte Karls und der Thronfolge des Hauses Habsburg zum Inhalt habe. In dem Gesetzentwurf heißt es: Die Herrscherrechte werden aufgehoben. Die pragmatische Sanktion, die die Thronfolgerechte des österreichischen Hauses regelt, hat ihre Wirksamkeit verloren. Hiermit ist das Recht der freien Königswahl wieder an die Nation zurückgefallen. Die Nation hält die Staatsform des Königtums unverändert aufrecht, verschiebt jedoch die Besetzung des Königstuhles auf spätere Zeiten und weist das Ministerium an, zur geeigneten Zeit entsprechende Vorschläge zu machen. Das Gesetz tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft. Die Partei hat beschlossen, dem Gesetzentwurf zuzustimmen.

### Die Lage im Osten.

**Englands Antwort an Rußland.**

Ep. **London**, 3. Nov. (Eig. Drahtber.) Die britische Regierung hat in ausführlicher Weise auf die letzte Note Tschitscherins geantwortet. Die britische Note erklärt, daß gewisse Stellen der russischen Note unklar sind und verlangt darüber Aufklärung.

WB. **London**, 2. Nov. In der englischen Antwort auf die Mitteilung der Sowjetregierung betr. die Bezahlung der Vorkriegsschulden heißt es noch, die Sowjetregierung habe sich damit auf den Weg begeben, der zu dem beabsichtigten Zwecke führen könne, nämlich zur Zusammenarbeit mit den anderen Nationen. Indessen müsse die englische Regierung ausführliche Auskünfte erhalten, bevor sie weiter eine Behandlung der Angelegenheit beschließen sollte. Die britische Regierung ersucht daher, die Sowjetregierung solle sich deutlich darüber auszusprechen, was sie bezüglich der von der Regierung des Zaren seit 1914 aufgenommenen Anleihen, der städtischen und Eisenbahnanleihen, sowie aller Verpflichtungen allen ausländischen Eigentümern gegenüber, deren Güter in Rußland von der Sowjetregierung konfisziert oder zerstört wurden, zu tun gedenke.

MARCHIVUM

## Die Regierungsbildung in Baden.

Unter der Ueberschrift „Gruppchenpolitik" bringt das Landesorgan der Deutschen Volkspartei in Baden, die „Badische Post" bemerkenswerte Betrachtungen zu der durch die Wahlen geschaffenen Parteikonstellation und der brennend gewordenen Frage der Regierungsbildung. Die scharfe Kritik erscheint angesichts der Verhältnisse durchaus nicht zu scharf und dürfte auch jenseits der Parteigrenzen einen Widerhall finden. Besonders beachtenswert erscheint der letzte Absatz, der die Haltung der Deutschen Volkspartei grundsätzlich und klar darlegt. Die „Bad. Post" schreibt u. a.:

Ueberschaut man die Aeußerungen der badischen Blätter aller Parteirichtungen hinsichtlich ihrer Wahlbetrachtungen, so muß man vom Standpunkt des Politikers, der sich bemüht, Politik von der höheren Warte aus zu betrachten, mit Erstaunen und Befremden feststellen, daß, von geringen Ausnahmen abgesehen, die Parteipresse allmählich von jenem Parteiegoismus befallen zu sein scheint, der das Kennzeichen des neudeutschen Parlamentarismus geworden ist. Nun sind wir also auch in Baden glücklich dahin gekommen, daß die Frage der Regierungsbildung, die doch gleichzeitig die Frage nach dem Programm der Regierungspolitik enthält, nicht mehr nach den Gesichtspunkten des politischen Zieles, sondern des Nützlichkeitsprinzip für die einzelnen Parteien erörtert wird. Es wiederholt sich das gleiche widerwärtige Schauspiel, das sich in den letzten Wochen im Reich abgespielt hat, mit dem Erfolg, daß sich die Zuschauer allmählich mit Widerwillen von dem Parteigeschacher abkehrten.

Bei uns wird Fraktionspolitik getrieben, d. h. erst werden die Parteien zusammengestellt, und was offenbar im Zeitalter des Grundsatzes „Freie Bahn für den Gesinnungstüchtigen" das wichtigste ist, die Minister- und auch noch sonst einige Posten verteilt. Und dann quält man sich mühsam ab, so etwas wie ein Regierungsprogramm zusammenzubringen, das zu halten im Grunde genommen keine Partei beabsichtigt, weil sie doch ihre eigene Politik treibt. Endergebnis: Feststellung der überaus betrüblichen Tatsache, daß das keine Politik mehr ist, sondern höchsten Falles politische Kinderei und Stümperei!

Was soll man dazu sagen, wenn auch bei uns in Baden das gleiche Verfahren angewendet wird? Dabei ist es für die Deutsche (liberale) Volkspartei überaus amüsant, zuzusehen, wie man trotz der sonst beliebten Verspottung sich gerade um sie in rührender Weise bemüht. Auf der einen Seite wird eine Verbindung mit den Demokraten vorgeschlagen und gleich die Stellenbesetzung in der Weise erledigt, daß die Demokraten einen Minister und die Liberalen einen Staatsratsposten erhalten sollen. Auf der anderen wird eine Arbeits- oder darüber hinausgehend eine Fraktionsgemeinschaft zwischen den Deutschnationalen, Deutschliberalen und dem Landbund angeregt. Ministerposten werden freilich dabei noch nicht vergeben, da man sich mehr dem Gesichtspunkt der Opposition unterordnet. Auch die Großblockidee taucht angesichts der bevorstehenden Entscheidung in überaus wichtigen kulturellen Fragen wieder auf, aber auch hier spukt mehr die Aemterverteilung in den Köpfen, als die Festsetzung einer klaren Linie.

Die Deutsche (liberale) Volkspartei lehnt es bewußt ab, zu allen diesen z. Zt. überflüssigen und müßigen Kombinationen, die sogar schon zu der Legendenbildung geführt hat, daß die D. L. V. in dieser oder jener Richtung eine Bindung eingegangen sei, Stellung zu nehmen, bevor nicht folgende Fragen geklärt sind:

1. Wird der Landbund entgegen seinem Statut und seiner im Wahlkampf immer wieder geäußerten Behauptungen, keine politische Partei zu sein, eine Fraktion bilden und sich damit doch als politische Partei aufzutun?

2. Wird die gegenwärtige Regierungskoalition bestehen bleiben?

3. Wie ist das Programm der Regierung hinsichtlich der Schulfrage?

Was sich jetzt in der Presse des badischen Landes abspielt, ist nichts anderes, als Gruppchenschacherpolitik ohne jede politische Gedankentiefe, die mitzumachen die D. L. V. nicht die geringste Veranlassung hat. Wir lehnen jede Bindung nach links und rechts ab. Wir sind selbständig in den Wahlkampf getreten, haben ihn selbständig durchgeführt und bleiben selbständig, bis die Klärung erfolgt ist. Eine Zweischullerpolitik oder eine Politik der Halbheiten machen wir nicht mit.

*

### Die Sozialdemokratie hält an der Koalition fest.

TU. Karlsruhe, 2. Nov. Ueber die Beratungen des Bezirksausschusses der badischen Sozialdemokratie teilt die Mannheimer Volksstimme mit, der Bezirksausschuß habe sich dahin ausgesprochen, daß nach dem Ergebnis der Wahl vom letzten Sonntag, das die Position der Sozialdemokratie im Volke nicht unerheblich verstärkt zeigte, für sie eine weitere Schwächung ihrer Vertretung in der Regierung nicht mehr in Frage kommen könne. Der Bezirksausschuß der badischen Sozialdemokratie sei aber weiterhin auch der Meinung gewesen, daß der starke Stimmen- und Mandatsverlust der Demokraten keinen Anlaß dazu biete, nun eine der drei Rechtsparteien in die Regierung hineinzunehmen. Es bestehe keinerlei Verpflichtung oder Anspruch in dem Sinne, daß nun eine Rechtsorientierung der Karlsruher Regierung zu erfolgen habe. Wenn überhaupt eine Veränderung im Kabinett vorzunehmen sei, so könne sie nur in der Richtung eines Ausgleichs des Stärkeverhältnisses zwischen Zentrum und Demokraten an das ihrer Vertretung im Parlament erfolgen. Zur Frage des Zeitpunktes, zu der die Neubildung der Regierung erfolgen soll, sei der Bezirksausschuß einmütig der Ansicht gewesen, daß dies unmittelbar nach dem Zusammentritt des Landtags zu geschehen habe.

## Vom neuen Landtag.

### Der Zusammentritt des Landtags.

TU. Karlsruhe, 3. Nov. Der neugewählte badische Landtag wird, wie nun bestimmt feststeht, am kommenden Mittwoch, den 9. November zusammentreten. Die Abgeordneten werden wahrscheinlich von dem Staatspräsidenten Trunk begrüßt werden, worauf der älteste der anwesenden Abgeordneten den Vorsitz übernimmt. Dies ist Abg. Dr. Paasche aus Neckargemünd, der der deutsch-liberaln Volkspartei angehört und 70 Jahre alt ist. Der nächstälteste Abgeordnete ist Oberlandesgerichtspräsident Dr. Zehnter (Ztr.), der einen Monat jünger als Dr. Paasche ist. Die vier jüngsten anwesenden Mitglieder des Landtags übernehmen zunächst die Sekretärsposten und führen bis zur Wahl des Präsidiums die Niederschrift über die Verhandlungen. In seiner ersten Sitzung wird der Landtag die Vollmachten seiner Mitglieder prüfen. Er teilt sich zu diesem Zweck in sieben Abteilungen gemäß der Zahl der Wahlkreise; die erste Abteilung prüft die Wahl der Mitglieder der zweiten Abteilung, die zweite die der dritten, die dritte die der vierten und sofort und die letzte prüft die der ersten. Eine weitere Abteilung prüft die Landeswahlliste.

Wahrscheinlich in der nächstfolgenden Sitzung, der zweiten, wählt der Landtag das Präsidium. Den Präsidenten dürfte wiederum das Zentrum, als die stärkste Fraktion des Landtages stellen. Nach Erledigung dieser Geschäfte wird der Landtag die Wahl der Mitglieder des Staatsministeriums vornehmen.

### Der Präsident des neuen badischen Landtags.

TU. Karlsruhe, 2. Nov. Wie wir vernehmen wird die Zentrumsfraktion des badischen Landtags, der als der stärksten Fraktion das Recht zusteht, den Präsidenten zu stellen, das langjährige Mitglied des Landtags, Staatsrat Franz Josef Wittemann, für diesen Posten in Vorschlag bringen.

### Zur Frage der Fraktionsbildung.

TU. Karlsruhe, 3. Nov. Das Fraktionsminimum im badischen Landtage betrug bisher bekanntlich sieben Abgeordnete, die zur Bildung einer Fraktion notwendig waren. Wie wir aus maßgebenden parlamentarischen Kreisen vernehmen, erwägt man die Möglichkeit einer Herabsetzung der Mindestziffer, weil die Zahl sieben auf den alten Landtag mit 107 Mandaten zugeschnitten war. Da der neue Landtag nur aus 86 Abgeordneten besteht, so wäre nach einer neuen Geschäftsordnung ein im Verhältnis geringeres Fraktionsminimum angebracht. Legt man das Verhältnis 7 : 107 zu Grunde, so ergibt sich für den neuen Landtag das Verhältnis von 5 : 86, sodaß 5 Abgeordnete zur Bildung einer Fraktion hinreichen.

### Aus der Deutschen Volkspartei.

Der Geschäftsführende Ausschuß bei D. L. V., sowie die neugewählten 5 Abgeordneten traten am Dienstag Nachmittag im Tiergartenrestaurant in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Landesverbandsvorsitzenden Abg. Weber-Baden-Baden zu einer Sitzung zusammen, in der die Wahlen und ihre Ergebnisse besprochen wurden. Die Aussprache gestaltete sich überaus angeregt. Die Vertreter der einzelnen Wahlkreise berichteten über ihre Erfahrungen und Beobachtungen. Aus allen Berichten klang die Freude über das Erreichte sowie feste Zuversicht auf weiteres Vordringen des liberalen Gedankens heraus. Organisatorische und taktische Fragen füllten den Rest der Sitzung aus.

## Deutsches Reich.

### Zusammentritt des Reichstages.

ORB. Berlin, 3. Novbr. Heute versammeln sich beide Parlamente. Vor dem Reichstag, dessen Sitzung um 3 Uhr beginnt, tritt der preußische Landtag zusammen, um die Erklärungen über den Rücktritt der Regierung entgegenzunehmen. Auf der Tagesordnung des Reichstages steht in erster Stelle die Interpellation der Deutschen Volkspartei über die kommunistischen Unruhen in der Pfalz nach der Verkündigung des Augusterlasses des Reichspräsidenten, weiter eine sozialistische Interpellation über die Preissteigerung von Waren deutscher Herkunft und dann noch eine ganze Reihe von Initiativgesetzanträgen der Linken. Sie dürften weder heute noch morgen verhandelt werden, denn in der Freitagsitzung wird der Ernährungsminister Dr. Hermes, der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Finanzministerium betraut ist, die Debatte mit einer großen Rede über die neuen Steuern eröffnen.

### Ein neues Vorgehen der Ententekommission.

ORB. München, 3. Nov. Eine Ententekommission, darunter Offiziere in Uniform, hat am Mittwoch, wie die Blätter melden, auf dem Amtsgericht eine Einsicht in das Vereinsregister genommen.

### Havensteins Londoner Aufenthalt.

⊡ Berlin, 3. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Es wird auch uns von amtlicher Seite versichert, daß der Besuch des Reichsbankpräsidenten Havenstein in London lediglich der Erörterung banktechnischer Fragen zum Verkehr der Reichsbank mit der Bank von England gegolten habe. Anleihe- und Kreditverhandlungen sind nicht geführt worden, insbesondere auch nicht mit dem Bankhaus Rothschild.

### Die Geheimorganisationen in Sachsen.

ORB. Leipzig, 3. Nov. Zu den Erklärungen über Geheimorganisationen in Sachsen, die der sächsische Minister des Innern in der gestrigen Sitzung des Landtages machte, teilt der Vorsitzende des Vereins „Brüder von Stein" u. a. mit, es sei unwahr, daß der Verein eine Fortsetzung der Orgesch-Organisation sei, daß er mit der Brigade Ehrhardt zusammenarbeite und es auch unwahr sei, daß der Verein auf eine Beseitigung der Weimarer Verfassung hinarbeite und daß geheime Waffenlager angelegt worden seien.

### Deutsche Kartoffeln nach England.

ORB. London, 3. Nov. In einer Sitzung der Landwirtschaftskammer klagte Lord Bledisle über die große Einfuhr von deutschen Kartoffeln. Die Kartoffeln kämen anscheinend aus Holland, in Wirklichkeit aber seien es deutsche Kartoffeln, die auf diese Weise ohne den Sondereinfuhrzoll von 33⅓ Prozent eingeführt würden. Die Aussichten für die englischen Kartoffelbauer seien für das nächste Jahr sehr schlecht, wenn man diese Einfuhr nicht verhindern werde.

In erster Linie wäre einmal die Ausfuhr mit allen Mitteln zu verhindern! Und das ist angesichts der furchtbaren Not der deutschen Bevölkerung eine erste Pflicht der Regierung.

### Neue Einigungsversuche im Berliner Kellnerstreik.

⊡ Berlin, 3. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Nachdem die Bemühungen des Demobilmachungskommissars, eine Einigung zwischen den Hotel- und Gastwirtsbesitzern mit ihrem streikenden Personal herbeizuführen, gescheitert sind, wird nunmehr das Verkehrsamt der Stadt Berlin vermittelnd eingreifen. Stadtbaurat Dr. Adler hat sich heute mittag bereits mit den Arbeitnehmerorganisationen in Verbindung gesetzt, um die Grundlagen für neue Einigungsverhandlungen zu legen. Nach dem augenblicklichen Stand der Dinge ist anzunehmen, daß die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich noch im Laufe des heutigen Tages am Verhandlungstische im Verkehrsamt zusammenfinden werden.

---

## Landunter.

Halligroman von Wilhelm Lobsien.

65) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er faßte die Schwankende und führte sie zu einem Stuhl und war erschüttert von der Not, die das Mädchen zu ihm trieb.

„Nein, nein, Giede, sprich kein Wort zu mir, hörst Du, kein Wort. Es ist genug, daß Du da bist und mich rufst. Lange habe ich auf Dich gewartet; denn mein Herz hat sich täglich mehr und mehr nach Dir gesehnt. Und nun bist Du endlich gekommen! Und nun endlich willst Du mein werden."

„Harro, so höre doch."

„Ich will nichts hören. Es ist genug, daß ich Dich habe. Alles, was Du mir sagen willst, weiß ich, hab' ich schon lange gewußt. Aber ich sage Dir heute wie damals: Was kümmert mich das alles, wenn ich nur Dich habe? Ich habe Dich lieb, und meine Liebe ist so stark, daß sie alles tragen kann."

„Aber ich, ich, Harro!"

Gequält blickte sie zu ihm auf.

„Du willst sagen, daß Deine Liebe nicht so groß ist. So wollen wir beide Geduld haben und doppelt froh den Tag grüßen, an dem Deine Liebe frisch und leuchtend erblühen wird. Du zitterst, Giede. Fürchtest Du Dich?"

Ehe er es verhindern konnte, beugte sie sich über seine Hände und küßte sie.

„O Du, warum sollte ich mich fürchten? Mir ist, als wäre ich heute nach langer, langer Zeit wieder einmal zu Hause."

„Das ist das rechte Wort, Giede. Zu Hause sollst Du bei mir sein; heute und erst recht dann, wenn dieses Haus ganz Dein Haus ist. Oder auch ein anderes Haus, drüben auf einer der Inseln oder auf dem Festlande, einerlei, wohin Du am liebsten gehst."

„Zu Hause war es seit gestern furchtbar, Harro."

Die Erinnerung daran schüttelte sie, und er bat sie, hinter sich zu werfen, was sie bedrücke; aber sie ließ nicht nach, bis sie alles vom Herzen heruntergeredet hatte.

Als sie geendet hatte, stand sie auf.

„So, Harro, nun weißt Du alles, und nichts ist Dir verborgen."

Groß und klar hatte sie die Augen auf ihn gerichtet. In dieser Stunde sollte sich ihr ganzes Leben entscheiden; denn von diesem Augenblick an wußte sie, daß sie den Mann liebte, der so ruhig und sicher vor ihr stand.

„Giede!"

Mit einem Jubelruf riß er sie an sich und küßte sie auf Stirn und Augen und Mund.

Draußen heulte der Sturm. Das Meer brüllte am Wall. Die Dachsparren ächzten und stöhnten, und die Fensterladen klapperten und schlugen.

Die beiden Menschen aber standen und hielten sich umfangen. Sie merkten nichts vom Sturm, der ihre Heimat wütend bedrohte; denn in ihnen war Friede und Glück.

Da wurde plötzlich die Tür aufgerissen, und Krassen Bundis stürmte herein.

„De Damm brickt! De Siüs geiht in dusend Stücken!"

„Was sagst Du, Krassen? Der Damm bricht? Und die Schleuse auch?"

„Jawoll! Alle Mann an'n Diek!"

Und schon war er wieder draußen. In der Hast hatte er die Haustür nicht ordentlich geschlossen. Hui! heulte und pfiff der Sturm durch den Flur, riß die Stubentür auf und stieß ins Zimmer, daß die Lampenflamme jählings aufschoß und verlosch. Hui! Hui! Die Türen knallten, die Sparren ächzten, die Fensterladen klapperten, vom Nachbarhause her brüllte das ängstlich gewordene Vieh, und draußen am Damm donnerte und krachte die kochende See.

„Ich muß an den Deich, Giede."

„Ich geh mit Dir. Meine Arme sind stark genug, die Sandsäcke herbeizuschleppen!"

„Nein, Giede, das ist heute nichts für Dich. Geh heim zu Vater, da ist heute Dein Platz. Erzähl' ihm von mir. Wenn wir den Damm dicht haben, komme ich zu Euch. Und nun geh'."

Noch einmal umklammerte sie ihn in plötzlicher Verzagtheit. Was wäre ihr noch vor einer Stunde Not und Tod, was Deichbruch und Untergang gewesen? Nun hatte das Leben für sie wieder Wert bekommen, und gleich klammerte sie sich mit allen Fasern daran fest.

„Wenn der Deich bricht, Harro!"

„Ich glaub' es nicht, Giede," stärkte er sie, „der ist fest; es ist ja Vaters Werk. Höchstens ist die Schleuse in Gefahr. Aber wenn wir alle draußen sind, werden wir das Unheil schon zwingen."

„Du bist so stark und tapfer, Harro!"

„So sei Du es auch, Giede. Und nun komm!"

Hastig zog er seine langen Seestiefel an, schloß alle Türen fest zu, daß der Sturm sie nicht wieder aufreißen konnte, und ging mit Giede hinaus. Sie wandte sich wieder über die Fennen nach der Schulwarft, er ging zum Steindamm. Gott sei Dank, der hielt noch. Soweit die Augen die schneeweiß überschäumte Kante verfolgen konnten, war noch alles fest. Aber wie lange noch?

So schnell er in seinen großen Stiefeln über die kleiigen, schlammigen Fennen kommen konnte, schritt er weiter, der Schleuse zu.

Da sah es toll aus.

Berghoch wälzten sich die Wassermassen heran. Es war, als ob sich alle Wasser der großen, rasenden Nordsee hier vereinigt hätten, um die Schleuse zu zerschmettern und hohnlachend über alles Menschenwerk hinweg triumphierend in die Hallig einzubrechen. Wie Rammblöcke kamen die Fluten heran, und jeder Ansturm war wie ein vertausendfachter Donner und war ein Aufspringen und Aufbäumen, als wollten die Wogen ihren weißen Schaum bis an die nachtschwarze Himmelsdecke schleudern.

Der Mast eines zum Wrack geschlagenen Schiffes trieb wie ein zielender Riesenpfeil auf den tanzenden Wogen heran. Gerade als Harro bei der Schleuse den Steindamm hinaufkletterte, stieß der Mast krachend gegen die Schleuse, und wieder und immer wieder. Krach! Krach! Weit schoß er zurück, stieg steil auf, bäumte wieder nieder und stieß abermals krachend vor. Wie lange noch, dann würde er die Schleusentore zersplittern und allen tobenden Gewalten freien Eintritt zum gänzlichen Vernichtungssturm schaffen.

Thade Rommsen, Krassen Bundis, Peter Bandix und all die andern standen einen Augenblick wie erstarrt.

„Heran mit'n Peek," schrie Krassen, „sonst geiht uns de Siüs in Stücken!"

Thade schleppte eine lange, mit einem eisernen Haken versehene Stange herbei, und nun versuchten sie mit vereinten Kräften, den Mast zur Seite zu stoßen, um ihn in die Längsrichtung des Steindammes zu bringen, wo ihn die Wellen über den Kamm hinüberrollen würden. Aber der Mast war zu schwer, die Kraft der nachstoßenden Fluten zu groß, und immer wieder rollte der stampfende, stoßende, rammende Riesenpfeil gegen die Tore an.

„So geht's nicht, Leute," brüllte Harro so laut er konnte, und dennoch riß ihm der Sturm die Worte von den Lippen, daß nur Thade, der ihm zunächst stand, ihn hören konnte. „In wenigen Minuten ist das Tor zerbrochen, und die ganze Hallig sackt ab."

„Da kommt der verfluchte Mast wieder. Paß op, Krassen!"

Herrgott, war das ein Stoß!

„Hast Du eine Trosse, Thade?"

Harro schrie es ihm ins Ohr. Thade verstand ihn, kletterte an der Landseite des Dammes, wo seine Wärterbude stand, herunter und kam nach kurzer Zeit mit einer langen Trosse wieder.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

# Wirtschaftliche Fragen.

## Protest der badischen Gärtner gegen die Einfuhr ausländischer Blumen.

Die Verbände deutscher Gartenbaubetriebe und deutscher Blumengeschäftsinhaber, u. a. auch der Verband badischer Gartenbaubetriebe, erlassen einen Aufruf, in dem sie sich gegen die Einfuhr und den Kauf ausländischer Blumen wenden. Im Hinweis darauf, daß die Reichsregierung unter dem Zwange der heutigen Verhältnisse Zugeständnisse wirtschaftlicher Art machen mußte, sodaß der kommende Winter zum erstenmal seit Jahren wieder eine Blumeneinfuhr aus dem Süden bringen wird, heißt es in dem Aufruf u. a.: Die Existenz der Gärtnerei beruht auf der ungehinderten Absatzmöglichkeit ihrer Erzeugnisse, die Existenz der Blumengeschäfte auf dem Kauf und der Bearbeitung deutscher Blumen und Pflanzen. Erst die deutsche, dann die fremde Blume! Eine wilde und übermäßige Einfuhr bringt uns den vermehrten Straßenhandel, der dann auch die nicht absetzbaren deutschen Blumen aufnimmt. Den Schaden tragen die Erwerbsgärtner, die Blumengeschäftsinhaber und die Angestellten beider! TU.

# Städtische Nachrichten.

TU. **Heizunterricht in Schulen.** Um den Kindern den Wert und die richtige Ausnützung unserer Brennstoffe darzutun, beabsichtigt man in Bayern, in den Schulen Heizunterricht erteilen zu lassen. Ein Leitfaden für die Lehrkräfte ist bereits ausgearbeitet. Die zeitgemäße Maßnahme Bayerns wird man dem badischen Unterrichtsministerium nur zur Nachahmung empfehlen können.

TU. **Achtung, falsches Geld!** Wie aus Hanau berichtet wird, sind dort falsche Zehnmarkscheine, nämlich Reichsbanknoten vom 6. Februar 1920, im Umlaufe. Die Scheine sind sehr gut nachgemacht, unterscheiden sich aber von den echten dadurch, daß die Streufasern mit Tusche aufgemalt sind und das Wasserzeichen fehlt.

♂ **Fürsorge für erholungsbedürftige Kriegerwaisen.** Vor wenigen Tagen traf, so wird uns geschrieben, im hiesigen Hauptbahnhof, abends 7 Uhr 41, ein Transport von hiesigen Kriegerwaisenkindern ein, die auf Veranlassung der Nationalstiftung und durch die hiesige Amtl. Fürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge sich 7 Wochen im Kinderheim Wöllershof bei Neustadt an der Waldnaab inmitten des schönen bayrischen Landes erholen durften. Die stark gebräunten Gesichter bewiesen, wie gut den Kinder das Tummeln in frischer, gesunder Luft bekommen ist und wie notwendig diese Erholungskur für sie wirklich war. Glückstrahlend und gekräftigt an Körper und Geist traten sie ihren auf den Bahnsteigen wartenden Eltern entgegen, die nicht umhin konnten, ihr Erstaunen über das gute Aussehen ihrer Kinder zu äußern. Die Gewichtszunahme der Kinder ist überraschend groß. Wir wünschen, daß es der Mannheimer Jugend noch sehr oft vergönnt sein möge, diese Wohltat der Erholung in so idyllisch gelegener Gegend genießen zu dürfen.

♂ **Der Verein Mannheimer Mutterschutz** betrachtet es als seine Hauptaufgabe, täglich 2 Stunden, von 10 bis 12 Uhr, im Jugendamt, N 2, 4, Zimmer 3, zur Verfügung zu halten für werdende Mütter und stillende Frauen. Alle Angelegenheiten, die die werdende Mutter, die stillende Frau und ihr Kind betreffen, z. B. Schwangerenfürsorge, Reichswochenhilfe, Krankenkasse, Unterkunft vor oder nach der Entbindung, Alimentenfragen, Auskunft jeder Art, werden dort unter der Leitung einer erfahrenen Persönlichkeit, die selbst Mutter ist, gegeben und diskret behandelt. Keine Frau scheue sich, schon vor der Entbindung über die Nahrungsmöglichkeiten und über die Unterkunft ihres Kindes sich Rat zu holen.

♂ **Der Prozeß,** der von einem hiesigen Verband gegen die Stadtverwaltung Mannheim wegen zu hoher Besteuerung des Liegenschafts- und Betriebsvermögens im Rechnungsjahr 1920 angestrengt wurde, mußte zurückgezogen werden, da inzwischen durch ein badisches Gesetz die bisher zweifelhafte Rechtslage zu Gunsten der badischen Städte geändert wurde.

♂ **Jagdunfall.** Ein Mannheimer Jagdpächter schoß am vergangenen Sonntag in Lützelsachsen dem ledigen Schlosser Oskar Gerstner von Lützelsachsen eine volle Schrotladung in die Beine. Die Schrote schlugen in der Mehrzahl auf die Knochen auf, was natürlich außerordentliche Schmerzen verursacht. Die platt wie ein Kartenblatt geschlagenen Schrote wurden von Dr. Jahn in Weinheim herausgeschnitten. Gerstner muß längere Zeit das Bett hüten und kann seiner Beschäftigung nicht nachgehen.

* **Haftbefehl.** Die französischen Gerichtsbehörden haben jetzt einen Haftbefehl gegen den früheren Präsidenten der Straßburger Handelskammer und den ehemaligen Direktor der Versicherungsgesellschaft „Rhein und Mosel", Robert Mathis, in Straßburg, erlassen. Mathis ist flüchtig und alle Nachforschungen zur Ermittlung seines Aufenthalts sind bis jetzt erfolglos geblieben. Mathis ist auch in den Mannheimer Handelskreisen eine bekannte Persönlichkeit.

*

## Marktbericht.

### Vorgehen der Staatsanwaltschaft gegen die Saargebietshändler.

Trüb und regnerisch begann der heutige Marktag und getrübt ging er auch zu Ende. Getrübt für manche Markthändler. Um 3/4 6 Uhr früh wankten schon die mit köstlichen Gaben schwerbeladenen Wagen auf den Marktplatz. Auch die rührigen Saargebietshändler waren wieder recht zahlreich vertreten. Geschäftig wie immer hatten sie auch bald ansehnliche Mengen von Obst, Gemüse und Salat zusammengekauft, aber da machte ihnen eine hohe Obrigkeit einen dicken Strich durch die Rechnung. Vielleicht auf unseren deutlichen Hinweis in der Montagabendausgabe des „Mannheimer General-Anzeigers" hin hielten es die hiesigen Polizeibehörden für nötig, sich einmal den Marktbetrieb, wie er sich besonders in der letzten Zeit entwickelt hat, etwas näher anzusehen. Bereits um 6 Uhr erschienen Staatsanwalt Müller, drei Polizeiinspektoren und ein erhebliches Aufgebot von Polizei- und Kriminalbeamten in Zivil, um Preistreibern, Kettenhändlern und vor allem den Herren in Pelzkrägen aus dem Saargebiet auf die Finger zu gucken. Als das Treiben dieser Herren so richtig im Gang war, wurden sie von den Polizisten gestellt und die zusammengekauften Waren beschlagnahmt. Man nahm sie zum Verhör und zur weiteren „liebevollen" Behandlung mit auf die Staatsanwaltschaft. Hoffentlich werden sie dort mit einem gesalzenen Strafzettel — aber nicht in Mark, sondern wie recht und billig in Franken! — bedacht, so daß sie künftig den „ungastlichen" Mannheimer Wochenmarkt meiden. Auch verschiedene Mannheimer Händler und Händlerinnen sind wegen Preistreiberei und Kettenhandels zur Anzeige gelangt. Ein Händler, der zugleich Mitglied der Preisprüfungskommission ist, hatte Salat zu 70 Mark das Hundert in Handschuhsheim bei Heidelberg gekauft und zu 110 Mark an die Saarhändler wieder verkauft. Es ist zu hoffen, daß die beschlagnahmten Waren beschlagnahmt bleiben und zu erschwinglichen Preisen unseren Hausfrauen zur Verfügung gestellt werden. Es liegt im Interesse der Verbraucher, daß Preistreiber und Kettenhändler vom Markt verwiesen werden und keine Marktplätze erhalten.

Die Mannheimer Händler möchten wir auffordern, den Landleuten draußen keine übermäßigen Preise zu bezahlen, die Bauern, keine unerschwinglichen Forderungen zu stellen, damit der täglich wachsenden Preissteigerung Einhalt getan werden kann. Nur wenn alle Volksteile sich bewußt sind, daß wir zur endlichen Gesundung unseres kranken Volkskörpers die einhellige Zusammenarbeit des ganzen Volkes brauchen, können wir die schweren Gefahren abwenden, die uns durch die Teuerung, den Hunger und die Not vieler Mitbürger, durch unsere zunehmende Verarmung und das Valutaelend drohen.

Die heutigen Marktnotierungen waren:

Kartoffeln per Pfund 1.10 M, Blumenkohl per Stück 8 bis 12 M, Spinat per Pfund 50—90 Pfg., Wirsing per Pfund 1—1.20 M, Rotkohl per Pfund 1.40—1.60 M, Weißkraut per Pfund 1.20—1.30 M, Weißkraut per Zentner 100—105 M, Kohlrabi 3 Knollen 0.90—2.40 M, Kopfsalat per Stück 0.80—1.50 M, Endiviensalat 0.60—1.20 M, Feldsalat per Pfund 4—6 M, Sellerie per Stück 0.60—1.50 M, Zwiebeln per Pfund 1.15—1.20 M, rote Rüben per Pfund 1.20—1.40 M, weiße Rüben per Pfund 50—70 Pfg., gelbe Rüben per Pfund 1.30—1.40 M, Karotten per Büschel 60 bis 80 Pfg., Erbsen per Pfund 5 M, Meerrettich per Stück 5—9 M, Aepfel per Pfund 1.80—3.00 M, Birnen per Pfund 2.00 bis 3.50 M, Eier per Stück 3.10—3.40 M, Butter per Pfund 34 bis 40 M.

## Veranstaltungen.

* **Die Mannheimer Liedertafel** veranstaltete am verflossenen Samstag im Nibelungensaal einen Familienabend. Offenbar mit Rücksicht auf den anschließenden Tanz war der Beginn der Unterhaltung etwas zu früh angesetzt. Der Riesenraum wies infolgedessen nicht den für einen guten Klang der musikalischen Vorträge notwendigen Besuch auf. Die Aktivität des Vereins, die vornehmlich unter der mangelhaften Akustik zu leiden hatte, sang zuerst den stimmungsvollen Chor „Morgen im Lande" von Fr. Hegar und später „Verzagen", eine dankbare Komposition des Dirigenten C. Hansen, der die stattliche Sängerschar wieder mit viel Schwung und Feingefühl leitete, sowie „Frühlingseinzug" von H. Jüngst. Die drei Chöre wurden mit großem Wohlklang und sorgfältigster Abtönung vorgetragen und fanden infolgedessen den verdienten starken Beifall. Von den Solisten interessierte am meisten Frl. Elisabeth Trautmann von der Hochschule für Musik. Der günstige Eindruck, den die junge Dame auf der Bühne des Nationaltheaters hervorrief, wurde im Konzertsaal bekräftigt. Vor allem zeigte der ungemein kräftige und frische Sopran in diesem gewaltigen Raum seine Tragfähigkeit. Frl. Trautmann sang einleitend die Solopartie „Man nennt mich jetzt Mimi" aus „Bohème", in der die Stimme ausgezeichnet klang. Auch die andern kleineren Gaben, die nicht auf dem Programm standen, sprachen durchaus an. Aber es ist noch viel Studium nötig, damit der Vortrag nuancierter und ausdrucksvoller wird. Soviel aber steht wohl schon heute fest, daß die junge Elevin einer guten künstlerischen Zukunft entgegensieht. Herr Konzertsänger Georg Emig, der drei Lieder von Fr. Schubert, R. Strauß und Kusterer spendete, gefiel ungemein mit seinem weichen, warmen, echt lyrischen Tenor. Umso auffallender war die schlechte Textbehandlung, die den Gesamteindruck sehr ungünstig beeinflußte. Herr Hans Renner, den man sich extra aus Frankfurt verschrieben hatte, erwies sich einleitend bei einer ernsten Gabe als guter Vortragskünstler. Bei den heiteren, die er dann freigebig folgen ließ, schnitt er ebenfalls sehr vorzüglich ab, obwohl er teilweise die ältesten Ladenhüter Reutterscher Herkunft hervorgesucht hatte. Die starken Heiterkeitsausbrüche bewiesen, daß viele diese „klassischen" Sachen überhaupt noch nicht gehört hatten. Herr Hugo Voisin, der mit einem ausgezeichneten Dialektvortrag a la Neuerio aufwartete, mußte später wegen plötzlich eingetretener Heiserkeit absagen. Er hatte noch Lieder zur Laute singen wollen. Die Kapelle Petermann, die nachher flott zum Tanz aufspielte, bereicherte das Programm mit mehreren klangschönen Musikstücken, von denen die „Aufforderung zum Tanz" von C. M. von Weber besonders interessierte, weil hier Herr Becker den Taktstock an Herrn Hansen abgegeben hatte. Sch.

♂ **Union-Theater.** Von morgen Freitag ab wird der Naturfilm „In Schnee und Eis" der durch ihren Schneeschuhfilm bekannten Freiburger Film- und Sport-Gesellschaft vorgeführt. Trotz Einfachheit der Handlung — Frl. Rhode aus Freiburg und Herr Schneider aus St. Anton wagen im Winter von Zermatt aus die Besteigung des 4600 Mtr. hohen Lyskamm, werden vom Schneesturm überrascht und nächtigen unter einer Felsplatte, bis sie am nächsten Tage die Hochtour vollenden können — fesselt die in dramatischer Steigerung aneinandergereihte Serie von prachtvollen Hochgebirgsaufnahmen, gefahrreichen Gletscherüberquerungen und Gratbesteigungen den Zuschauer derart, daß er völlig im Banne der wunderbaren Gebirgswelt steht.

# Neues aus aller Welt.

## Großer Radiumdiebstahl in München.

In einem Anwesen in Schwabing wurden am Mittwoch von zwei noch unermittelten Tätern Radium im Werte von einer halben Million Mark gestohlen. Eines der Präparate befindet sich in einem 3,52 cm langen Silberröhrchen mit der amtlichen Nummer PDB 1262 und der Jahreszahl 1919. An der Lötstelle war der Reichsadler eingraviert. Das Präparat enthielt 25,28 Milligramm Radiumelement. Das zweite Präparat befand sich in einem Platinröhrchen, dessen Wandung mehrere Eindruckstellen aufweist und das die Nummer 4635 trägt. Das Platinröhrchen befindet sich in einem 5,76 cm langen Glasröhrchen und mit der Nummer IPR 1553 und der Jahreszahl 121 sowie dem Reichsadler. Das Präparat enthielt 26,767 Milligramm Radiumelement. Man vermutet, daß sich die Täter nach Berlin oder Frankfurt a. M. gewendet haben.

*

— **Deutschlands Zuckerverbrauch.** Während des ganzen vergangenen Betriebsjahres 1920/21 sind im Deutschen Reiche rund 23,00 Millionen Zentner Zucker verbraucht worden (gegen 18,66 und 26,58 und 32,09 Millionen [illegible] in den drei vorhergegangenen Betriebsjahren). Die in das neue Betriebsjahr hinübergenommenen Zuckermengen erreichten im Deutschen Reiche die Höhe von rund 1,70 Mill. Zentner (gegen 4,36 und 5,81 und 6,46 Millionen Zentner in den drei Vorjahren).

— **Die höfliche Straßenpolizei.** Der Rat des Städtchens Northallerton in Yorkshire, Vereinigte Staaten von Nordamerika, hat einen Antrag seines Straßenausschusses angenommen, demzufolge am Eingange der Stadt für die Automobilisten Tafeln mit dem Stadtwappen und den Worten „Langsam fahren!" anzubringen sind, die am Stadtausgang aber durch die Inschrift „Danke schön!" ihre Ergänzung finden sollen.

— **Von einer Granate zerrissen.** Auf dem Lagerplatz der Alteisenhandlung Haff-Adler in Cannstatt explodierte heute mittag eine Granate, die sich unter einer größeren Anzahl als Alteisen erworbener Auslöser und Blindgänger befand, und tötete drei Arbeiter, die offenbar die Freizeit benutzen wollten, die Kupferführungsringe und Messingzünder an sich zu nehmen.

— **Das Unglück auf dem Wannsee.** Infolge stürmischen Wetters ist es auch heute nicht gelungen, das im Wannsee gesunkene Motorboot Sterian zu heben. Die Taucherarbeiten gestalten sich jedenfalls außerordentlich schwierig. Leichen wurden in der Kajüte nicht mehr gefunden. Die noch vermißten Toten dürften auf dem Grunde des Wannsees ruhen. Betrüger machen sich das furchtbare Unglück zunutze, um allem Anschein nach ungestört Einbrüche verüben zu können. Heute vormittag erschien z. B. in der Wohnung der Frau Greßner in Charlottenburg ein junger Mann und erklärte, daß die Kriminalbeamten beim Absuchen des Wannsees eine Tasche mit wertvollem Inhalt, die der bei dem Dampferunglück ertrunkenen Tochter gehörte, gefunden habe. Sie solle sich sofort nach Wannsee begeben, wo ihr die Tasche ausgehändigt werden würde. Derselbe junge Mann war mittags in Steglitz bei dem Bahnbetriebsassistenten Meißner und teilte ihm mit, daß soeben die Leiche seiner Frau aus dem Wasser geborgen worden sei und er sofort dorthin kommen möchte. Allem Anscheine nach beabsichtigte der junge Mensch die in Frage kommenden Personen aus ihrer Wohnung zu locken, um dann ungestört einen Einbruch verüben zu können. Seine Absicht wurde vereitelt, da beide Personen ihre Wohnungen unter Bewachung zurückließen.

— **Hochwasser in Kanada.** Das im benachbarten gelegene Dorf Britannia Beach wurde durch eine nach einem wolkenbruchartigen Regen eintretende Ueberschwemmung teilweise zerstört. 50 Häuser sind eingestürzt, 35 Personen umgekommen oder werden vermißt. Der Coquitlamfluß überflutete einen Teil der Stadt Coquitlam und riß mehrere Häuser fort. Zwei Brücken der Canadian Pacific-Eisenbahn wurden zerstört.

### Wetterdienstnachrichten der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Donnerstag den 3. Novbr. 1921, 8 Uhr morgens (MEZ.)

| Ort | Luftdruck in NN mm | Temp C° | Wind Richt. | Wind Stärke | Wetter | Niederschlag der letzten 24 Stund. mm |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Hamburg | 761.1 | 3 | W | schwach | wolkig | 7 |
| Danzig | 752.0 | 3 | W | mäßig | heiter | 0.5 |
| Berlin | 760.8 | 3 | WNW | mäßig | heiter | 0 |
| Frankfurt a. M. | 763.6 | 5 | N | leicht | bedeckt | 0.5 |
| München | 764.0 | 3 | NW | schwach | wolkig | 12 |
| Kopenhagen | 751.8 | 2 | N | leicht | wolkig | 0.5 |
| Stockholm | 757.6 | —4 | NW | mäßig | heiter | 0 |
| Haparanda | — | — | — | — | — | — |
| Bodö | — | — | — | — | — | — |
| Paris | 762.5 | 14 | WNW | leicht | bedeckt | 5 |
| Toulouse | — | — | — | — | — | — |
| Zürich | — | — | — | — | — | — |
| Wien | — | — | — | — | — | — |

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

| Ort | Seehöhe m | Luftdruck in NN mm | Temperatur in C° | [illegible] | [illegible] | Wind Richt. | Wind Stärke | Wetter | Niederschlag | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Königstuhl | 563 | 763.2 | 3 | 8 | 2 | SO | leicht | Nebel | 3 | |
| Karlsruhe | 127 | 763.3 | 6 | 12 | 6 | ONO | leicht | Regen | 6 | |
| Baden-Baden | 213 | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Villingen | 715 | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Feldberg i. Schw. | 1281 | 651.2 | 5 | 6 | 3 | W | schwach | Regen | 28 | |
| St. Blasien | 780 | — | 7 | 8 | 5 | N | leicht | Regen | 8 | |
| Badenweiler | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |

**Wettervoraussage bis Freitag, 4. November, 12 Uhr nachts.**

Meist trüb, Regenfälle, kühl und windig.

# Herbstgedanken.

Zerronnen sind die blaß rosa Träume der frühlingszarten Morgendämmerung. Weine ihnen keine Tränen nach, auch wenn sie schön gewesen sind, ihre Zeit ist vorüber. Sie strahlen Dir in einem falschen Schein falscher Lebenseinstellung. Die Dinge sind nicht dazu da, Dir, Menschenkind, und Deiner uferlosen Phantasie nur zu dienen und Deinen uferlosen Wünschen Gewähr zu schenken. Du mußt sie Dir erringen, täglich aufs Neue, um ein Verhältnis zu ihnen zu gewinnen. Du mußt sie schauen, wie sie sind, und sie doch lieb haben, das ist das ganze Geheimnis.

Sie sind nicht häßlich, auch wenn Schleier sie umhüllen, auch wenn Wirklichkeitsschatten ihr Licht dämpfen.

Wie reif sind die Farben des Herbstes. Keine andern kommen ihnen gleich. Sie laden ein zu einer Wanderung durch das Land des Erinnerns, in das Land der Erkenntnis.

Sie führen aus Schlaf zu Erwachen, und aus Nur Wachsein zu Gewecktwerden. Sie führen aus Fahrten in die blaue Welt zu Dir selbst und von Dir selbst zur Gottheit.

Hoffnungen versenkte des Sommers heiße Sonne. Enttäuscht, unausgelebt sanken sie ins Grab.

Da kamen die Herbstnebel und streichelten sie mit heiligen Händen, bis sie — gealtert zwar und von sich selbst bezwungen — dennoch neu auferstanden und ihr Lied ertönen ließen, getragen von den Klängen eines gedämpften Saitenspiels.

Eine Herbstwanderung durch die Träume Deiner Jugend beschreite Deine Seele. Die Häßlichkeit der Massenmenschen ließ sie welken. Hinter den Büschen schauten gewöhnliche, nichtssagende, hochmütige, traubmare Fratzen hervor — Fluch ist auf ihre Stirnen geschrieben, Fluch rufen sie Deiner Pilgerfahrt auf den Weg. Doch aus den roten und gelben Blättern der Bäume blinkt neues Schönheitswerden, erschaffen vom Einzelnen, vom Erwachten, zum Geleit des Wahrheitssuchers als goldener Segen wirkend.

Nie geahnte Verwandlungsfähigkeiten zarter Stimmungstöne entfalten sich. Ein herrliches Paradis öffnet seine Pforten. Die vergessene Gottheit regt sich und ruft. Mystische Schauer ergreifen den reifgewordenen Pilger, und in seiner Reife wird er zugleich zum zweiten Mal ein Kind.

„Mein Gott, Mein Gott, Du ewig Gesuchter, Du ewig Verlorener, ich fand Dich im Herbste meines Lebens bei mir selbst", stammelst Du Betender und schreitest in die Vollendung.

Julie Erika Nicolai.

# Kunst und Wissen.

⊙ **Eine stimmungsvolle Maler-Müller-Feier** veranstaltete der Volksbildungs-Verein Zweibrücken im städt. Fruchthallesaal, wozu einer der besten Kenner des Dichters, Schloßbibliothekar Prof. Max Oeser aus Mannheim, gewonnen worden war. Der Vortragende verstand es, der erst in unse[illegible] voll erkannten Bedeutung Müllers als hervorragender Pfälzer Dichter in fesselnder Darlegung gerecht zu werden. An Hand des Lebenswerkes Müllers wies Prof. Oeser nach, daß sich das Wirken des Poeten auf einem kraftvollen, gemütlichen Pfälzertum entwickelte und berufen ist, Geist und Herz des Volkes durch urwüchsige Eigenart zu beleben und unsere Sprache durch originale Ausdrucksweise zu bereichern. Die Stellung zeitgenössischer Gelehrter und Kritiker zu Maler Müller wurde ebenso gekennzeichnet, wie die neuesten Ergebnisse der Forschung den Hörern vorgeführt, wobei die Beziehungen des Dichters und Malers zu Zweibrücken und Mannheim u. zur deutschen Künstlerkolonie Rom besondere Würdigung erfuhren. Der Gesang des zum Volkslied gewordenen "Soldatenabschiedes", Vortrag von Proben Müllerscher Dichtungen usw. umrahmten den Vortrag. Die inhaltsreiche Veranstaltung fand vielen Beifall.

⊙ **Dr. Hartlaub in Königsberg.** Dr. Hartlaub, Mannheim, der sich bei der diesjährigen Ausstellung „Der Genius im Kinde" in hervorragender Weise beteiligte, sprach auf Einladung des Königsberger Goethebundes in der vergangenen Woche über dieses Thema in Ostpreußens Hauptstadt, der er bereits durch einen früheren Vortrag über kirchliche Kunst bekannt war. Den zahlreich erschienenen Königsberger Kunstfreunden war es ein Genuß, Dr. Hartlaub zu hören, diesen Mann, der durch seine Arbeit auf einem in der Kunstpsychologie bisher fast unerforscht gebliebenen Gebiete so Hervorragendes geleistet hat. Aufmerksam folgte die zahlreiche Zuhörerschaft seinen sehr eingehenden, außerordentlich interessanten Ausführungen, die er an Hand eines ausgewählten Bildmaterials machte. Der Vortrag gewann an Reiz dadurch, daß auch Kinderleistungen bekannter Künstler und von Künstlerkindern gezeigt wurden.

⊙ **Dresdner Uraufführung.** Unser Dresdner J. R.-Theater-Referent schreibt: Im Neustädter Schauspielhaus fand der Schwank „Die zweite Jugend" von Max Neal bei seiner Uraufführung einen stürmischen Heiterkeitserfolg. Die alte Schwank- und Operettenidee der Verwechslungen führt hier zu wahren Triumphen. Derbe Komik, nicht unter Tränen lachender Humor. Der alternde Hofrat Köbele hat mit seiner bildhübschen jungen Frau verabredet, er wolle in der Sommerfrische die Vaterrolle spielen, sie aber solle die Rolle der zärtlichen Tochter durchführen. Die lebenslustige Schwiegermutter gibt sich als die Gattin des Hofrats aus. Köstliche Verwickelungen, Liebesnachstellungen, Heiratsanträge an falscher Stelle, und zuletzt versöhnen der kurierte eifersüchtige, verjüngte Hofrat und die Neuordnung die verwechselten Paare. Ein paar gute Motive und Witze helfen über manches Unwahrscheinliche hinweg, dazu die flotte Darstellung unter der Spielleitung von Max Reiß.

⊙ **Krefelder Theater.** Mit zwei Darbietungen hat Otto Maurenbrecher, der Krefelder Intendant, einen gewaltigen Schritt vorwärts getan auf dem Wege vom schlechten und rechten „Theater" zur „Kunstbühne". Zunächst erregte eine Neueinstudierung der „Zauberflöte" durch die verblüffend fein und einfach stilisierte Inszenierung berechtigtes Aufsehen, die von Szene zu Szene stets den Gedanken des Werkes trug und auch bis ins Kleinste durchaus durchdacht war. — Strindberg, der in Krefeld bisher kaum aufgeführt war, führte Maurenbrecher durch „Kameraden" gleichsam programmatisch ein. Er unterstrich bei der Wiedergabe den Frauenverächter Strindberg und stellte diese Seite seines Wesens grell heraus. In der Inszenierung behielt er das reale Boheme-Milieu bei, aber auch hier mit Licht und Farben originell, fast eigenwillig schaltend. Unter den Darstellern überragte wiederum Ilse Cabanis (Abel), gut waren Heinrich Reeb (Axel) und Else Halden (Berta).

Dr. Karl Lehmann.

MARCHIVUM

# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Börsenberichte.

### Frankfurter Wertpapierbörse.

**Frankfurt, 3. Nov.** (Drahtb.) Nach den stürmisch erregten Börsentagen des vergangenen Monats trat eine ruhigere Geschäftsperiode ein, welche bei Eröffnung einer gewissen Zurückhaltung Platz machte. Die kursmäßige Tendenz war zunächst nicht ganz einheitlich, später trat aber eine sichtlich festere Haltung hervor; hierfür stimulierte der Dollarkurs. Auslandswerte lagen bei regerer Nachfrage durchweg höher. Mexikaner blieben gefragter, desgleichen fanden Oesterreichische Kreditaktien, Länderbank, Wiener Bankverein rege Beachtung. Von unnotierten Werten lagen Deutsche Petroleum wieder sehr fest. Anfangs wurden die Kurse bis 2150 bezahlt, dann trat ein Rückschlag auf 2100 bis 2070 ein. Umsatz 10 000. Außerdem waren folgende Kurse genannt: Becker-Stahl 900, Wolf Buckau 1100, Hansa-Lloyd 780, Rhenania 1300, Mansfelder Kuxe 23 000—23 500, Benz-Aktien 900, etwas lebhafter, junge Ufa 550—510. Auf dem Gebiete der Montanpapiere waren Kursbesserungen festzustellen. Rege gesucht sind Phönix-Bergbau. Elektrowerte fanden ebenfalls zu besseren Kursen Aufnahme. Sehr gefragt sind Lieferungsgesellschaft. Für Anilinwerte, Scheideanstalt, Rütgerswerke traten mäßige Kurserhöhungen ein, wenngleich letztere unter ihrer letzten Notiz genannt sind. Sehr gesucht sind Deutsche Verlagsanstalt, Metallwerke Bing aber angeboten. Größeres Interesse erhielt sich für Bankaktien, was auf die bevorstehenden Transaktionen und Kapitalserhöhungen zurückgeführt wurde. Der Einheitsmarkt bewahrte festes Aussehen. Maschinenfabr. Riedinger, Dingler, Neckarsulmer, Eisenwerk Kaiserslautern sehr gesucht. Türkische Werte lebhaft, Oesterreichische Staatsbahn 233. 5%ige Tehuantepec stiegen auf 1200. Schiffahrtsaktien schwankend. Der Schluß der Börse war nicht ganz einheitlich. Ludwig Ganz sehr fest, 830.

Privatdiskont 3¾%.

#### Festverzinsliche Werte.

| a) Inländische. | 31. | 3. | | 31. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5% Deutsche Reichsanl. | 77.80 | 77.80 | 4% Schatzanw. von 1908 bis 1911 und 13 | —.— | 120.— |
| 4% do. | 63.25 | 70.25 | 4% von 1917 | —.— | —.— |
| 3½% do. | 59.50 | 66.50 | Sparp.-Anl. v. 1919 | 78.50 | 81.— |
| 3% do. | 61.50 | 64.50 | 4% Bayr. Ablös.-Rente | —.— | —.— |
| 5% I. Reichs-Schatzanl. | 99.— | —.— | 3½% Mannheim | —.— | —.— |
| 4½% IV. u. V. do. | 84.75 | 84.50 | 4½% Mannheim 1914 | 80.50 | —.— |
| 4½% I. Reichsschatzanl. | 72.— | 72.— | 4% Darmstadt | —.— | —.— |
| 3% Preuß. Schatzanweis. | —.— | —.— | 4% Mainz | —.— | —.— |
| 4% do. | 84.— | —.— | 4% Wiesbaden | —.— | 69.— |
| 4% Preußische Konsol | 63.25 | 66.— | 4% Pforzheim | —.— | —.— |
| 3½% " " | —.— | —.— | b) Ausländische. | | |
| 3% Preußische Konsols | 59.80 | 63.50 | 4½% Oest. St.-R. v. 1913 | 21.— | 21.— |
| 3% do. | —.— | 61.— | 4½% do. Schatzanweis. | 23.50 | 33.— |
| 4% Bad. Anleihe von 1919 | —.— | 63.— | 4% do. Goldrente | 98.50 | 107.10 |
| 3½% Badische Anleihe | 63.80 | 66.25 | 4% do. einheitl. Rente | 22.— | 20.— |
| 3% do. von 1896 | —.— | —.— | 4% Ungarische Goldrente | 87.50 | 87.50 |
| 4% Bayer. Eisenbahnanl. | 70.— | 73.— | 4% do. St.-Rte. v. 1910 | —.— | —.— |
| 3½% do. | 62.20 | 66.— | 3½% do. St.-Rte. v. 1897 | —.— | —.— |
| 3% (Bayr. E.-Anl. do. | 59.— | —.— | 4% Türk. Bagdad S. I | 190.— | 250.— |
| 4% Bay.-Pfälz. Eis.-Prior | —.— | —.— | 4% do. Anleihe 1905 | —.— | —.— |
| 3½% do. | —.— | —.— | 5% Mex. am. inn. | 1125.0 | 1250.0 |
| 4% Hessen von 99 u. 06 | —.— | —.— | 4% do. Gold von 1904 | —.— | —.— |
| 3½% abgest. | —.— | 60.— | 5% Griech. Monopol Anleihe 87 | —.— | 278.— |
| 3% Hessen | 59.30 | 59.— | 4½% Silberrente | —.— | —.— |
| 4% Sächs. St.-Anl. v. 19 | —.— | —.— | 5% Rumän. am. 1903 | —.— | 194.— |
| 3% do. Rente | —.— | —.— | 4½% am. Gold | 127.— | —.— |
| 4% Württemb. k. 1915 | 71.50 | 77.— | 4% am. Renten-Verw. | —.— | 104.70 |
| 4% Frankfurt a. M. | —.— | 102.— | 4½% Irrig. Anleihe | 1100.0 | [illegible] |
| 4% Freiburg | —.— | —.— | 5% Tehuantepec | 1100.0 | 1205.0 |
| 4% Heidelberg | —.— | —.— | | | |
| 4% Karlsruhe | —.— | 69.— | | | |

#### Dividenden-Werte.

| Bank-Aktien. | 31. | 3. | | 31. | 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Badische Bank | —.— | —.— | Brown, Bov. & Co. | —.— | —.— |
| Berliner Handelsges. | 570.— | 613.— | Felten & Guilleaume | 1185.0 | 1300.0 |
| Darmstädter Bank | 550.— | 550.— | Lahmeyer | 800.— | 800.— |
| Deutsche Bank | 714.— | 700.— | Rh. Elektr.-Ges. Mannh. | 830.— | 822.— |
| D. Effekt.- u. Wechselb. | 313.— | 450.— | Schuckert Nürnberg | 901.— | 890.— |
| Deutsche Vereinsbank | 438.— | 430.— | Siemens & Halske | 990.— | 1100.0 |
| Disconto-Gesellsch. | 580.— | 580.— | Voigt & Haeffner | 1050.0 | 1080.0 |
| Dresdner Bank | 563.— | 562.— | Emaill. & Stanzw. | —.— | —.— |
| Metallb. u. Metall-Ges. | 1300.0 | —.— | Gummiw. Peter | 1418.0 | 1455.0 |
| Nationalb. f. Deutschl. | —.— | 530.— | Heddernh. Kupferwerk | 1034.0 | 1050.0 |
| Oester. Credit-Anst. | 111.30 | 123.— | Junghans Gebrüder | 951.— | 950.— |
| Pfälzische Bank | 600.— | —.— | Adler & Oppenheim | 1380.0 | —.— |
| Pfälzische Hyp.-Bank | —.— | —.— | Lederfabrik Spier | —.— | —.— |
| Reichsbank | 400.— | 400.— | Lederwerke Rothe | —.— | 1300.0 |
| Rheinische Creditbank | —.— | 573.— | do. Südd. Ingbert | 1150.0 | [illegible] |
| Rheinische Hyp.-Bank | —.— | —.— | do. Spicharz | 950.— | 1000.0 |
| Südd. Bodencreditb. | —.— | —.— | Walzmühle Ludwigsh. | —.— | —.— |
| Südd. Disconto-Ges. | —.— | —.— | Maschinenfabr. Kleyer | 923.— | 900.— |
| Allg. Dtsch. Creditbank | —.— | 613.— | do. Badenia | 950.— | 1400.0 |
| Bayr. Bod. Cr. Wchb. | —.— | —.— | do. Badische Durlach | 1100.0 | —.— |
| " Hyp.-u. Wechselb. | 575.— | 580.— | Daimlermotoren | 773.— | 800.— |
| Barmer Bankverein | 570.— | 530.— | Dingler Zweibrücken | —.— | 800.— |
| Comm.- u. Privatb. | 603.— | 592.— | Dürkopp | —.— | —.— |
| Deutsch-Asiat. Bank | 830.— | —.— | Maschinenfbr. Eßlingen | 1135.0 | 1215.0 |
| Deutsche Hypothekb. | —.— | —.— | do. Eisenach | —.— | —.— |
| " Übersee Bank | —.— | —.— | Gasmotor Deutz | 930.— | 1000.0 |
| Frankf. Hyp.-Bank | —.— | 360.— | Gritzner, Durlach | —.— | 1450.0 |
| Mitteld. Creditbank | 597.— | 575.— | Haid & Neu, Nähmasch. | —.— | —.— |
| Nürnbg. Vereinsbank | —.— | —.— | Karlsruher Masch. | 1245.0 | 1170.0 |
| Wiener Bankverein | —.— | —.— | Luxsche Industrie | —.— | [illegible] |
| Württbg. Bankanst. | —.— | —.— | Mannh. u. Arm. Klein | —.— | 1024.0 |
| " Notenbank | —.— | —.— | Pfälz. Nähm. Kayser | —.— | 900.— |
| " Vereinsbank | —.— | —.— | Schnellpr. Frankenth. | 1100.0 | 1100.0 |
| **Bergwerks-Aktien.** | | | Sürgr. Nürnberg | 800.— | 855.— |
| Boch. Bergb. u. Gußst. | —.— | —.— | Ver. Deutsche Oelfabr. | 1030.0 | —.— |
| Buderus Eisenw. | —.— | —.— | Porzellan Wessel | 1010.0 | 1075.0 |
| Deutsch-Lux. Bergw. | 1100.0 | 1230.0 | Pf. Pulverfabr. Ingbert | —.— | —.— |
| Gelsenkirch. Bergwerk | 1130.0 | 1210.0 | Schuhfabr. Herz | 867.— | 880.— |
| Harpener Bergbau | 1450.0 | 1375.0 | Zellindustrie Wolff | [illegible] | 1030.0 |
| Kaliw. Aschersleben | 880.— | 790.— | Spinn. u. Spinnerei | 1060.0 | 1110.0 |
| Kaliw. Westeregeln | 1450.0 | 1480.0 | Ch. Bad. Wolff | 1550.0 | 1551.0 |
| Mannesm.-Röhrenwerke | 1709.0 | 1745.0 | Spinnerei Ettlingen | 2331.0 | 2430.0 |
| Oberschl. Eisenb.-Bedarf | 870.— | 1100.0 | Kammgarnspinn. Kais. | —.— | 1700.0 |
| " Eisenind. (Caro) | 1030.0 | 1100.0 | Trikotw. Besig | —.— | —.— |
| Phönix Bergbau | 1470.0 | 1550.0 | Uhrenfabr. Furtwangen | —.— | —.— |
| V. Kön.- u. Laurahütte | —.— | [illegible] | Verlagsanst. Dtsch. | —.— | —.— |
| Concordia Bergb.-G. | —.— | —.— | Waggonfabrik Fuchs | —.— | 1125.0 |
| Rh. Braun-Kohl. | 1800.0 | —.— | Zellstoffabr. Waldhof | —.— | 1125.0 |
| Riebeck Montan | —.— | —.— | Zuckerfabrik, Bad. | 1120.— | 1175.0 |
| Tellus Bergbau | 988.— | 1000.0 | do. Frankenthal | 1110.0 | —.— |
| **Transport-Aktien.** | | | Asch. Zellst. u. Papierf. | 980.— | 1000.0 |
| Schantung | 835.— | 780.— | Glashütte (Fab. ag.) | 1142.0 | 1250.0 |
| do. Genußscheine | —.— | —.— | Binding | —.— | —.— |
| Hamb.-Am. Paketfahrt | 720.— | 675.— | Kempf | —.— | —.— |
| Norddeutscher Lloyd | 575.— | —.— | Mainzer Brauerei | —.— | —.— |
| Oest.-Ungar. Staatsb. | 213.— | 232.— | Parkbrauereien | —.— | —.— |
| Oest. Südb. (Lomb.) | —.— | —.— | Rettenmayer | —.— | —.— |
| Baltimore & Ohio | 885.— | 550.— | Schöfferh. Bürgbr. | —.— | —.— |
| **Industrie-Aktien.** | | | Tivoli Stuttgart | —.— | 700.— |
| Grün & Bilfinger | —.— | —.— | Hoch- u. Tiefbau | —.— | 630.— |
| Wayss & Freytag | 1048.0 | —.— | Farbenfabrik Bayer | 882.— | 884.— |
| Löwenbrauerei Sinner | —.— | —.— | Fbr. Müller ter-Meer | [illegible] | —.— |
| Eichbaum Mannheim | —.— | —.— | Goerzhm Lackfabr. | 953.— | 1200.0 |
| Schwartz-Storchen | 510.— | 480.— | Ultramarin Fabrik | —.— | —.— |
| Cementw. Heidelberg | 982.— | 1000.0 | Utsch. Eisenhandl. | —.— | —.— |
| Badische Anilin | 995.— | 1000.0 | Anglo-Cont.-Guano | 1103.0 | 1010.0 |
| D. G. u. Silb. Sch. A. | 1330.0 | 1370.0 | Licht und Kraft | 1880.0 | 1780.0 |
| Th. Goldschmidt | —.— | 1440.0 | Sals. Gebr. u. Sch. | 830.— | 791.— |
| Chem. Griesh.-Elektr. | 1000.0 | 1030.0 | Ostsee. Gußst. | 990.— | 986.— |
| Farbwerke Hoechst | 880.— | —.— | Hanfwerke Füssen | 1103.0 | 1230.0 |
| V. chem. Fabr. Mannh. | —.— | —.— | Hirsch Kupfer | 1132.0 | 1160.0 |
| Chem. Fabr. Mühlheim | —.— | —.— | | —.— | 1074.0 |
| Holzverkohl. (Konst.) | 1274.0 | 1335.0 | Frkf. Fab. v. Wittek | 1100.0 | 1301.0 |
| Rütgerswerke | —.— | 1105.0 | Moenus | 840.— | —.— |
| Werke Albert | 1700.0 | 1770.0 | Vogtl. Masch. | —.— | —.— |
| Südd. Drahtindustrie | —.— | —.— | Bad. Oppen. | —.— | 885.— |
| Allgem. Elektr.-Ges. | 980.— | 1080.0 | Schneider & Hanau | —.— | —.— |
| Bergmann W. | 930.— | 1030.0 | Schuhfabr. Wessels | 800.— | —.— |
| | | | " V. Frank. | 1050.0 | 1305.0 |
| | | | Voltohm, Seil u. Kabel | 1180.0 | 1200.0 |
| | | | Stoeaus Romana | —.— | —.— |

### Berliner Wertpapierbörse.

× **Berlin, 3. Nov.** (Eig. Drahtb.) Die Ernüchterung, die sich in den letzten Tagen gezeigt hatte, war angesichts eines Dollarkurses von über 200 schon wieder verschwunden. Zunächst zeigte sich noch eine gewisse Unsicherheit, und einzelne Spezialwerte schwächten sich ab. Da aber das Publikum neue enorme Kaufaufträge gesandt hatte, ging die Börse mit Rückkäufen vor und die Tendenz wurde bald ausgesprochen fest bei stürmischem Geschäft. Im Vordergrund standen oberschlesische Montanwerte. Es verlautete, daß die amerikanische Armstrong-Gruppe gemeinsam mit der A. E. G. einen oberschlesischen Montantrust vorbereite. Oberbedarf und Caro stiegen um über 200%. Gleichzeitig wurden Deutsche Eisenhandel stark gesteigert, weil diese angeblich in diese Kombination mit einbezogen werden sollen. Bei den westlichen Montanwerten hob sich das Kursniveau durchschnittlich um 100—140%. Hoesch und Lothringer + 200%. Banken wenig verändert. Am Elektromarkte stiegen A. E. G. und Siemens u. Halske um über 100%. Anilinwerte zogen auf Kapitalserhöhungsgerüchte weiter stark an. Rütgerswerke + 230%. Schiffahrtswerte nicht einheitlich, Paketfahrt und Hansa schwächer, Vereinigte Elbeschiffahrt erreichten den Kurs von 1000%. Im freien Verkehr herrschte stürmisches Geschäft. R. Wolff 1150—1220, Beckerstahl 840, Benz 980. Unter den Spezialwerten gingen Deutsch-Atlantische Telegraphen, Schwartzkopff, Karlsruher Maschinen, Hannoversche Waggon und Guano um rund 300% nach oben. Deutsche Waffen, Linke, Hartmann + 100%. Andererseits setzten Bing, Berlin-Anhalter Maschinen, Gothaer Waggon 100% niedriger ein. Schantungbahn + 50%. Am Kolonialmarkt stiegen Otavi um 375 ℳ. Mansfelder Kuxe 22 300. Am Rentenmarkt kaufte das Ausland weiter ältere einheimische Anleihen. Höher waren Mexikanische und Bagdadbahn-Anleihen. Im Verlaufe gingen Löwe, Vogel, Deutsche Eisenhandel und Schiffswerft Weser weiter nach oben. Am Kassaindustriemarkt überwogen starke Kursbesserungen.

## Devisenmarkt.

### Frankfurter Devisen.

**Frankfurt, 3. Nov.** (Drahtb.) Im Frühverkehr lagen Devisen sehr fest und stiegen im Verlaufe weiter. Zu lebhaften Umsätzen kam es im amtlichen Verkehr, wo besonders Holland und Newyork bei großen Umsätzen gehandelt wurden. Die Schwankungen waren zum Teil erheblich bei fester Grundstimmung. Es wurden folgende Kurse genannt: London 785 (amtlich 817), Paris 1460 (1540), Brüssel 1430 (1510), Newyork 199 (208¾), Holland 6823 (7100), Schweiz 3700 (3850), Italien — (850).

| Amtlich | 2. November Geld | Brief | 3. November Geld | Brief | | 2. November Geld | Brief | 3. November Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 6832.40 | 6846.60 | 7092.90 | 7102.10 | Norwegen | 2722.20 | 2727.80 | 2897.10 | 2902.90 |
| Belgien | 1339.60 | 1372.35 | 1508.40 | 1511.60 | Schweden | 4395.60 | 4404.40 | [illegible] | [illegible] |
| London | 789.70 | 791.30 | 818.10 | 817.80 | Helsingfors | —.— | —.— | 317.15 | 317.50 |
| Paris | 1433.60 | 1436.40 | 1538.40 | 1541.60 | New York | 192.55 | 192.99 | 203.25 | 203.75 |
| Schweiz | 3534.— | 3541.— | 3846.10 | 3853.90 | Wien, altes | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Spanien | 2562.40 | 2567.60 | 2747.20 | 2752.80 | D.-Oest. abg. | 8.21 | 8.26 | 8.24 | 8.26 |
| Italien | 774.20 | 775.80 | 849.10 | 850.90 | Budapest | 22.27 | 22.33 | —.— | —.— |
| Dänemark | 3371.40 | 3378.40 | 3671.— | 3674.— | Prag | 188.80 | 189.20 | 193.80 | 194.20 |

### Frankfurter Notenmarkt

vom 3. November.

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Amerikanische Noten | 203.75 | 207.75 | Oesterr.-Ungar., alte | —.— | —.— |
| Belgische | 1438.50 | 1511.50 | Norwegische | —.— | —.— |
| Dänische | 3317.— | 3391.— | Rumänische | 122.— | 123.— |
| Englische | 810.85 | 817.50 | Spanische | —.— | —.— |
| Französische | 1521.50 | 1531.50 | Schweizer | 3316.80 | 3321.50 |
| Holländische | 7000.— | 7101.— | Schwedische | —.— | —.— |
| Italienische | 833.30 | 851.50 | Tschecho-Slowak. | 196.50 | 197.50 |
| Oesterreich abgest. | 4.83 | 5.15 | Ungarische | —.— | —.— |

Tendenz: fest bei lebhaften Umsätzen. Dollar steigend.

### Berliner Devisen.

**Ein Dollar über 200 ℳ.**

× **Berlin, 3. Nov.** (Eig. Drahtb.) Am Devisenmarkt trieb der neue Rückgang der Mark in Newyork die Kurse bei nicht sehr großen Umsätzen weiter nach oben. Kabel Newyork 200—204, London 785—800, Polennoten 5¾—6,05, Auszahlung Warschau 5¾. Die Mark kam aus Zürich mit 2,72.

| Amtlich | 2. November Geld | Brief | 3. November Geld | Brief | | 2. November Geld | Brief | 3. November Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 6543.45 | 6556.55 | 6993.— | 7007.— | New York | 191.30 | 191.70 | 204.79 | 205.21 |
| Brüssel | 1373.60 | 1376.40 | 1473.15 | 1476.85 | Paris | 1413.35 | 1416.65 | 1513.40 | 1516.60 |
| Christiania | 2527.25 | 2532.65 | 2682.10 | 2687.50 | Schweiz | 3376.40 | 3383.60 | 3796.20 | 3803.80 |
| Kopenhagen | 3346.45 | 3353.55 | 3796.20 | 3803.80 | Spanien | 2577.40 | 2582.60 | 2747.25 | 2752.75 |
| Stockholm | 4395.60 | 4404.40 | 4695.30 | 4704.70 | Oest.-Ung. | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Helsingfors | 318.65 | 319.35 | 353.60 | 354.40 | Wien abg. | 7.98 | 8.02 | 7.93 | 7.97 |
| Italien | 776.70 | 778.30 | 832.15 | 833.85 | Prag | 180.80 | 181.20 | 200.75 | 201.25 |
| London | 782.70 | 784.30 | 804.10 | 805.90 | Budapest | 22.22 | 22.28 | 22.47 | 22.53 |

**Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten-A.-G., Köln-Deutz.**

In der gestern unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Dr. h. c. Louis Hagen in Köln abgehaltenen o. G.-V. waren 24 643 000 Stammaktien und 6 Mill. ℳ Vorzugsaktien mit insgesamt 42 643 Stimmen vertreten. Gleich zu Beginn erhob Aktionär Welcker Einspruch gegen die Leitung der Versammlung durch den Vorsitzenden. Seine Begründung wie auch die schon zum so und so vielten Male gehörte Philippika gegen die „Legitimationsaktionäre“ konnte er diesmal nicht zu Ende führen, da er wegen ungehöriger Ausdrücke, deren er sich dabei bediente, und wegen unparlamentarischen Verhaltens auf einstimmigen Beschluß von der weiteren Teilnahme an der Versammlung ausgeschlossen wurde. Im Anschluß an die Verlesung des Jahresabschlusses teilte der Vorsitzende mit, daß nach der Abschwächung des Geschäfts zu Anfang dieses Jahres das Unternehmen einen erfreulichen Aufschwung verzeichnen konnte. Die Gesellschaft sei in allen ihren Betrieben mehr als voll beschäftigt. Es bedürfe angestrengter Arbeit, um nur annähernd alle vorliegenden Aufträge auszuführen. Man dürfe dabei aber nicht übersehen, daß in Zukunft größere Schwierigkeiten infolge Mangels und Verteuerung der Rohstoffe eintreten könnten; auch die Versorgung des Unternehmens mit Kohle und die mangelhafte Wagengestellung der Eisenbahn bereite der Gesellschaft große Sorge. Bis jetzt habe der Betrieb noch ungestört arbeiten können. Träten die befürchteten Störungen nicht ein, dann sei ein befriedigendes Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres zu erwarten. Zu der in der a.-o. G.-V. vom 30. Juni 1921 beschlossenen Erhöhung des Kapitals um 10 Mill. ℳ, die zum Umtausch gegen die Anteile der Waggonfabrik van der Zypen u. Charlier G. m. b. H. bestimmt waren, bemerkte der Vorsitzende, daß die neuen Aktien, nachdem die Verschmelzung mit dieser Waggonfabrik nicht erfolgen konnte, erst nach späterer Befragung der G.-V. verwandt werden sollten. Die beantragten Satzungsänderungen wurden von der Versammlung genehmigt. Die der Reihe nach aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Dr. jur. Herm. Fischer, Generaldirektor Prof. Dr. Jul. Flechtheim und Oberbürgermeister a. D. Friedr. Baumann wurden nach der „Köln. V.-Ztg.“ wiedergewählt. Kommerzienrat Paul Charlier, Fabrikbesitzer Paul van der Zypen und Fabrikbesitzer Dr. Hans R. v. Langen haben ihr Amt als Mitglied des Aufsichtsrats niedergelegt.

**Fusion Ufa-National-Film-A.-G. gescheitert.** Nach einer Meldung der „Lichtbildbühne“ ist die Vereinigung Ufa-National-Film nicht zustandegekommen. Es hat sich herausgestellt, daß die von der Nationalfilm-Gesellschaft zugesagten Voraussetzungen nicht vorhanden seien, sodaß die Ufa das Fusionsangebot nicht annehmen wird.

**Das Reichsgericht für den freien Handel.** Eine neuerliche Entscheidung des Reichsgerichts tritt für unbeschränkte Freiheit des Großhandels ein, wenn er dazu dient, die Ware in Absatzgebiete überzuführen, die nur dem kaufenden Großhändler bekannt sind. In dieser Beziehung verneint der höchste Gerichtshof die Pflicht des Käufers, seinem Verkäufer (dem ersten Großhändler) seine Kunden mitzuteilen, um sich selbst aus der Kette des Großhandels auszuschließen.

**Auflösung des Norddeutschen Zementsyndikats.** Dem Vernehmen nach sind im Norddeutschen Zementsyndikat Unstimmigkeiten ausgebrochen, daß die Fabrik Tyssen, Adler u. Wegener in Rüdersdorf infolge ihrer ungünstigen Lage einen höheren Verrechnungspreis verlange. Die hierüber entstandenen Meinungsverschiedenheiten können möglicherweise zur Auflösung des Norddeutschen Zementsyndikats führen, da bei den Mitgliedern Neigung besteht, die Syndizierung, die jede freie Betätigung einenge, zu beseitigen.

**Neue deutsche Ueberseekabel?** Deutschland und die Union haben beide ein großes Interesse daran, ihren Kabelverkehr unabhängig von anderen Staaten tätigen zu können. Aus diesem Grunde ist es erfreulich, daß sich ernstliche Bestrebungen zur Schaffung eines neuen deutschen Ueberseekabels geltend machen. Es bestehen Pläne zur Vereinigung der Deutsch-Atlantischen und der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft in Köln. Sie sollen schon mit einer amerikanischen Gesellschaft in Verbindung stehen. Diese will ein Kabel von Newyork nach den Azoren legen, während von dort nach Emden ein deutsches Kabel gehen soll. Schwierigkeiten macht die Finanzfrage. Indes soll die Reichsentschädigung für die an die Entente übergegangenen Kabel zur Schaffung des neuen Kabels verwandt werden.

**Gegen die Verschiebung von Malz ins Ausland.** Der Deutsche Brauerbund hat Kenntnis davon erhalten, daß versucht wird, ältere Frachtbriefe von Auslandsgerste anzukaufen, um auf Grund derselben Malz in das Ausland auszuführen. Der Deutsche Brauerbund weist darauf hin, daß es nicht dem Wortlaut und dem Sinn der bekannten Verfügung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 17. August 1921 entspricht, daß Malz unter Vorlegung irgend eines beliebigen älteren Frachtbriefes über die Einfuhr von Gerste und ohne den Nachweis der Identität des Empfängers der Auslandsgerste und des Malzexporteurs ausgeführt werden darf. Es scheinen somit ungesetzliche Manipulationen vorgenommen zu werden. Der Deutsche Brauerbund hat an den zuständigen Stellen den dringenden Antrag gestellt, daß schnellstens sämtliche nach der Grenze laufenden Malztransporte auf ihre Rechtmäßigkeit hin geprüft werden, außerdem aber auch allgemein beantragt, daß die Ausfuhr von Malz ganz gesperrt wird.

## Waren und Märkte.

### Mannheimer Produktenmarkt.

**m. Mannheim, 3. Nov.** Infolge der scharfen Devisenhausse — der Dollarkurs wurde heute früh mit 193—196 ℳ genannt, stieg aber später bis gegen 11½ Uhr auf 200—203 ℳ und nach Mittag sogar bis auf 202—205 ℳ — verkehrte der heutige Produktenmarkt in ausgesprochen fester Haltung und die Preisforderungen wurden seitens der Wareninhaber weiter erhöht. Der Geschäftsumfang blieb aber verhältnismäßig klein, weil einerseits die Verkäufer nur zögernd mit Angeboten hervorkommen und andererseits die Verbraucher im Einkauf sehr vorsichtig sind und nur das Notwendigste kaufen. Für Weizen und Roggen sind zurzeit die Mühlen willig Käufer, zumal der Mehlabsatz recht befriedigend ist. Auch Gerste und Hafer sowie Mais bleiben gesucht. Ebenso besteht für Futterartikel aller Art recht gute Nachfrage. Die Mehlforderungen wurden seitens der Mühlen weiter in die Höhe gesetzt.

Der in der Montag-Abendausgabe vom 31. Oktober enthaltene Bericht über den Mannheimer Produktenmarkt enthält folgenden Passus: „Die starke Entwertung unseres Geldes ermöglichte es den Kaufleuten aus dem besetzten Gebiet, die bei uns erworbenen Waren zu lohnenden Preisen nach dem Ausland abzustoßen.“ Diese Notiz könnte, wie uns von geschätzter Seite geschrieben wird, zu irrigen Ausdeutungen Anlaß geben. Es ist selbstverständlich, daß es sich dabei nicht um inländisches Getreide oder inländische Futtermittel handeln kann, sondern nur um Transitware. Wenn ein derartiger Abschluß zustande gekommen ist, so sind keine deutschen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, sondern ausländische Güter gehandelt worden, die in Mannheim transitieren. Verkäufe deutscher Waren nach dem Ausland kommen überhaupt nicht in Frage.

### Berliner Produktenmarkt.

**Berlin, 3. Nov.** (Drahtb.) Die scharfe Steigerung der Devisenpreise beeinflußte wieder in hohem Maße die Tendenz am Produktenmarkt. Zu den geforderten außerordentlich hohen Preisen ist die Kaufneigung allerdings nicht sehr erheblich; aber in allen Getreidearten bestand laufender dringender Bedarf, der bei der Geringfügigkeit der zur Verfügung stehenden Ware die teilweise scharf erhöhten Preise bewilligen mußte. Weizen und Roggen wurde besonders von hiesigen und auswärtigen Mühlen gesucht. Bei Gerste zeigten sich die Brauereien infolge des hohen Preisstandes mit den Anschaffungen zurückhaltender. Bei Mais erstreckten sich die Preise nur auf prompte Ware, die ganz bedeutend im Preise gestiegen ist. In Hülsenfrüchten bleiben die Offerten gering, was sich umsomehr fühlbar macht, als durch das Hamstern der einzelnen Wirtschaften die Nachfrage dringlich ist. Die Preise für Mehl, Kleie, alle Futterartikel und Oelsaaten verfolgten gleichfalls eine scharf steigende Richtung.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: J. V.: Dr. Fritz Hammes; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: J. V.: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2

Marke „Pfeil“
Pfeil-Spar-Glühkörper
Man fordere ausdrücklich „Pfeil“-Spar-Glühkörper und achte auf die „Pfeil“-Schutzmarke
25% Gas-Ersparnis
Marke „Pfeil“

MARCHIVUM

# Mannheimer Musik-Zeitung

## Ferruccio Busoni über das Ideal der Oper.

Ferruccio Busoni hat sich in jüngster Zeit mit Glück auf dem Gebiete der Oper versucht, und da ist es ganz natürlich, daß dieser Meister sich mit dem so vielgestaltigen und so vielfach mißverstandenen Begriff der Oper auseinandersetzt. Er tut dies in einem programmatischen Beitrag der neuen großen illustrierten Rundschau „Faust", deren erstes, das Thema von Kunst und Mythos behandelnde Heft soeben im Verlag von Julius Bard zu Berlin erschienen ist. Busoni geht aus von der „Einheit" der Musik, die nicht nach ihrer Bestimmung, ihrer Form und den angewandten Klangmitteln, sondern nur nach Gehalt und künstlerischem Wert unterschieden werden darf. Dadurch, daß man die Musikarten voneinander trennte, ist etwas wie ein „Musiktarif" entstanden. „So gilt in Deutschland", sagt der Meister, „die Sinfonie als höchste Form und Erscheinung, während die Oper ein wenig verachtet ist. Als ob die beiden geharnischten Männer aus der „Zauberflöte" nicht schöner und wichtiger wären, als irgendein graues Streichquartett aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts." „Ich erwarte von der Oper," erklärt dagegen Busoni, „daß sie in Zukunft die oberste, nämlich die universelle, einzige Form musikalischen Ausdrucks und Gehalts werde. Die Musik, die Unausgesprochenes beredsam macht, menschliche Erregungen aus der Tiefe hebt, um sie den Sinnen zuzuführen, die aber äußere Vorgänge, sichtbare Vorkommnisse nicht beschreiben will, findet erst in der Oper erschöpfenden Raum zur eigenen Entfaltung. Die äußeren Vorgänge ziehen an unserm Auge, die inneren an unserm Ohr vorbei; Geschautes und Gehörtes ergänzen, stützen und erläutern einander, wenn die verteilende Künstlerhand sie glücklich auseinander zu halten oder zu vereinen vermag. Was jedoch entscheidend in die Wagschale fällt, ist der Umstand, daß die Oper alle Mittel und alle Formen, die sonst in der Musik einzeln zur Anwendung kommen, vereint in sich birgt, sie gestattet und sie fordert. Sie gibt Gelegenheit, sie insgesamt oder gruppenweise anzubringen. Von den einfachen Lied-, Marsch- und Tanzweisen bis zu dem kunstreichsten Kontrapunkt, vom Gesang zum Orchester, vom „Weltlichen" zum „Geistlichen" reicht — und noch weiter — das Gebiet der Oper; der ungemessene Raum, über den sie verfügt, befähigt sie, jede Gattung und Art aufzunehmen, jede Stimmung zu reflektieren. Ueberdies sind die Aufgaben auf dem Theater gesteigert. Es verlangt einen intensiveren Ausdruck, einen straffer gespannten Bogen, eine heftigere Diktion als die, mit denen die Musik in anderen Fällen auskommt."

Vor allem muß die Oper streng von dem gesprochenen Drama unterschieden werden, die sich „wie Mann und Weib" zu einander verhalten. Während es für das Drama fast grenzenlose Möglichkeiten des Stoffes gibt, zeigt sich bei der Oper, daß nur solche „Sujets" ihr angemessen sind, die ohne Musik weder bestehen, noch zum vollen Ausdruck gelangen könnten, die nach Musik verlangen und erst durch diese vollständig werden. Dadurch wird die Wahl eines Opernstoffes, wie ich ihn mir für die schönere Zukunft der musikalischen Bühne denke, begrenzt. Um unser Ziel zu ersteigen, ist es geboten, daß das Publikum, das es mitbetrifft, erzogen werde und sich erziehen lasse. Es müßte vorderhand von dem Begriff und den Bedingungen des gesprochenen Dramas, als von Dingen, die der Oper widersprechen, sich frei machen; nicht minder von der Vorstellung eines wohlfeilen Amüsements, und ebenso von der Forderung und Erwartung einer dargestellten sensationellen Begebenheit, deren Verwicklungen, die es psychisch aufreizen, das Publikum von seinem Parkettsitz aus, ungefährdet, miterleben möchte. Daß die sensuelle oder „sequelle" Musik (welche in einer Art Hartnäckigkeit, im Klangrausche besteht, und so auf der Nervenklaviatur spielt) hier nicht am Platze ist, geht aus dem Wesen dieser Kunst eigentlich von selbst hervor; doch muß heute darauf, als auf etwas Widersinniges und Unwürdiges, leider noch besonders hingewiesen werden. Aufgeräumt werden müßte mit aller herkömmlichen Theaterroutine; abgesehen werden von wirtschaftlichen Interessen, wie auch von gesellschaftlichen Konventionen. An das alte Mysterium wieder anknüpfend, sollte die Oper zu einer unalltäglichen, halbreligiösen, erhebenden, dabei anregenden und unterhaltsamen Zeremonie sich gestalten."

O. K.

## Ein neues Musikinstrument.

Ueber ein neues Musikinstrument schreibt Georg Korf in der „München-Augsburger Abendzeitung": Unter diesem Thema hielt vor kurzem der Diplom-Ingenieur Dr. Otto Schaefer in Lübeck einen sehr interessanten Vortrag. Es handelt sich um ein Klavier, das ein auf wissenschaftlicher Grundlage sorgfältig aufgebautes neues System darstellt. Außen wird es genau so wie das bisherige Klavier aussehen, innen dagegen erhält es ein ganz anderes mechanisches Gefüge. Das Wesentlichste ist der neuartige Ton, der von den Saiten dieses Instruments ausschwingt. Durch das Niederdrücken der Tasten wird nicht ein im Anfang stärkster und dann abschwellender Klang, sondern ein gleichmäßiges Tönen von beliebiger Dauer, wie beim Streichen der Geigensaiten, hervorgerufen. Der Ton wird weder durch einen Schlag noch durch Streichen der Saiten, sondern durch Elektro-Magnetismus erzeugt. Die Saiten werden demnach beim Spielen überhaupt nicht berührt, sondern durch magnetische Wirkung in freie, durch kein stoffliches Bindeglied beeinflußte oder gestörte Schwingung versetzt. Dieser Umstand ist außerordentlich wichtig; denn das Tönen der Saiten bleibt vollständig frei von den geringsten Nebengeräuschen (beim Klavier: Anschlag; bei der Geige: Bogenstrich). Die Reinheit des Tones der magnetisch in Schwingung versetzten Saiten kam an dem Vorführungsabend in einer wunderbaren Weichheit und Schönheit zum Ausdruck; trotzdem der Aufbau auf dem Versuchstisch nur aus ganz primitiven Hilfsmitteln bestand und zwei der tönenden Saiten über ein in den Lehranstalten gebräuchliches Monochord gespannt waren, das gewiß keine einem Musikinstrument ähnliche Resonanz aufweist. Da die den Ton hervorrufende magnetische Kraft durch eine besondere, sehr einfache Anordnung in ihrer Beeinflussung der Saite geregelt werden kann, so ist die Möglichkeit ohne weiteres gegeben, auch den Ton vom Pianissimo bis Fortissimo an- oder abschwellen zu lassen. Beim bisherigen Klavier ist mit dem Anschlagen der Taste der betr. Ton einfach da und nun vom Spieler nicht mehr zu beeinflussen; er schwingt langsam abklingend; gesetzmäßig weiter bis zur Abstellung. Anders bei dem Schaeferschen System, bei dem es einer der größten Vorzüge sein wird, daß der Spieler den Ton in jedem Augenblick noch mit der Fingerspitze nach dem Niederdrücken der Taste in seiner Gewalt behält und daß er jeden Ton für sich beliebig lange, stark oder schwach, anschwellend oder abschwellend, Staccato oder Tremolo wirken lassen kann. Dies wird dem Spieler des neuen Klaviers vermöge des Tastgefühls in den Fingerspitzen die Möglichkeit zu einem ganz individuellen Spiel verschaffen. Das, was der Violinkünstler in das Spiel seiner Geige durch die Bogenstriche hineinlegen kann, das wird bei dem Magnet-Klavier mit dem Tastendruck erreicht; durch Pedaltreten läßt sich nicht nur die Gesamttonstärke, sondern auch die Klangfärbung verlieren. Die leichte und zuverlässige Ausführbarkeit des Schaeferschen Systems (fällt doch die komplizierte Hammermechanik fort) läßt erhoffen, daß die Orchestermusik durch ein neues, wohlklingendes Instrument in absehbarer Zeit bereichert wird.

## Musikalische Rundschau.

♂ **Dr. Hermann Poppen**, der im einstweiligen Ruhestand in Karlsruhe lebende Hofkirchenmusikdirektor, ist zum Musiklehrer mit dem Titel Akademischer Musikdirektor an der Universität Heidelberg ernannt worden. Poppen, ein geborener Heidelberger, hat nach Absolvierung des Gymnasiums in Karlsruhe zunächst Theologie studiert, dann Musik bei Wolfrum in Heidelberg, später bei Reger (Meiningen). 1909 wurde er Assistent am Musikinstitut der Universität Heidelberg bei Wolfrum, 1914 Universitäts-Musikdirektor in Jena als Nachfolger von Prof. Stein und 1918 Hofkirchenmusikdirektor in Karlsruhe als Nachfolger Max Brauers. Zugleich erhielt er einen Lehrauftrag für theoretische Musiklehre an der Karlsruher Technischen Hochschule. Poppen ist als ausgezeichneter Organist bekannt.

**Felix Weingartner** plant die Herausgabe seiner Lebenserinnerungen für Ostern 1922.

⊙ **Freiburger Bruckner-Gedächtnisfeier.** Anläßlich des 25. Todestages Anton Bruckners veranstaltete das Freiburger Stadttheater eine Gedächtnisfeier, die bei ausverkauftem Haus einen würdigen Verlauf nahm und einen tiefen Eindruck bei den Hörern hinterließ. Das Brucknersche Streichquintett F-dur für zwei Violinen, zwei Violen und Violoncello wurde von bekannten Mitgliedern des städtischen Orchesters vorgetragen. Anschließend daran sprach Dr. Joseph Müller-Blattau über die Bedeutung Bruckners, wobei er hauptsächlich der gewaltigen Schönheit seiner neunten Symphonie (D-moll) gedachte und auch einige biographische Angaben in seinen Vortrag einflocht. Unter Leitung des Dirigenten Cornelius Kun wurde sodann die neunte Symphonie vom städtischen Orchester aufgeführt. Das Werk fand eine meisterhafte Wiedergabe; es wurde dankbar empfunden, daß dem Publikum Gelegenheit geboten war, diese Symphonie Bruckners, die er in Demut „Dem lieben Gott gewidmet" hatte, zu hören, sie ist ebenso reich an außerordentlich kühnen wie an lieblichen und melodischen Einzelheiten.

**Franz Schrekers „Schatzgräber" in Leipzig.** Der 23. Oktober kann als ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte der Leipziger Oper gebucht werden! Franz Schrekers „Schatzgräber" hat nun auch hier seinen Einzug gehalten und, dank einer Aufführung, die die schönsten Erwartungen noch übertraf, begeisterte Aufnahme gefunden. Aline Sander (Elis), Hans Lißmann (Elis) und Rudolf Jäger (Narr) boten künstlerische Höchstleistungen. Das Orchester unter Alfred Szendrei, unseren hochbegabten zweiten Kapellmeister, entfaltete einen geradezu magischen Glanz und zarteste Stimmung. Wie Szendrei den großen sinfonischen Epilog zum 3. Akte mit seiner erotischen Hochspannung, seinen üppigen, schmerzlich-wollüstigen Klängen zu klingendem Leben weckte, das war unvergeßliches Erlebnis. — Prachtvoll war auch das Szenische; von unbeschreiblicher Musikalität in Farbe, Stimmung und Kontur, ganz aus dem Geiste der Partitur heraus empfunden! Dem Bilde im 3. Akte haftete, analog der Musik dieser Szenen, eine geradezu atemversetzende Schwüle und Sinnlichkeit an.*) — Es war ein denkwürdiger Abend. — Im Städtischen Operettentheater gab es am Samstag eine ganz annehmbare Neuheit: ein historisches Singspiel „Auf Flügeln des Gesanges" von Horst Platen; im Mittelpunkte stehen Mendelssohn, Cäcilie Jeanrenaud, der König von Sachsen von dazumal usw. Das „Dreimäderlhaus" hat doch Schule gemacht! —

Felix von Lepel.

*) Die „erotische Hochspannung" war also der wahre „Erfolg".

**Eine neue Operette** wurde im Berliner Zentraltheater aufgeführt. „Das Detektivmädel" von August Neidhart, Musik von Leon Jessel, ist eine Tanz- und Ausstattungsoperette ohne sonderliche Erfindung in Text und Musik. Das immerhin übermütige Spiel schöpft seine Wirkung aus der Zeit — Republik, Ministerwechsel und ein bißchen Schiebertum. Mit Molly Wessely steht und fällt das Werk. Nun, einstweilen steht es.

**Dr. Hermann Unger**, der Kölner Komponist und Musikschriftsteller, wurde von der Kölner Universität mit der Abhaltung von Vorlesungen über Musiktheorie beauftragt.

1. **Italienischer Musikkongreß zu Turin.** Die „Vossische Zeitung" meldet aus Turin: Unter dem Vorsitz berühmter Musikpädagogen Italiens ist der erste Musikkongreß des Landes nach Turin einberufen worden. Mitte Oktober werden vor- und nachmittags die wichtigsten Fragen des Musiklebens in zahlreichen Vorträgen behandelt; hingegen sind die Abende der Kammermusik Italiens und dem unumgänglichen Deutschland gewidmet. Zwar ist der Kongreß mit seinen zahlreichen Referaten auf nationale Basis gestellt, doch greifen die einzelnen Gebiete tief in das deutsche Musikleben, das dem Italiener Richtung gibt, um so mehr, als das Musikdrama, Italiens hauptsächliches Musikgebiet, kaum berührt wird. Statt dessen ist die Didaktik in den Vordergrund gerückt worden, Ideen, die mit Prof. Kestenbergs kürzlich veröffentlichtem Erziehungsplan des deutschen Musiklebens in den hauptsächlichsten Punkten in Einklang stehen. Insofern interessieren uns die in Turin aufgerollten Fragen, die sicherlich so manche der deutschen Bestrebungen klären und ergänzen werden, solcherweise zwischen den beiden Völkern der Musikkultur ein harmonisches Miteinandergehen anbahnend.

**Richard Strauß' Empfang in Amerika.** Richard Strauß ist, wie gemeldet wird, zur Absolvierung seiner amerikanischen Gastspiele in Newyork eingetroffen. Er wurde mit großer Wärme aufgenommen. Ihm zu Ehren fand ein offizieller Willkomm durch den Bürgermeister von Newyork im Rathaus statt.

⊙ **Neue Etuden-Schule für den Klavierunterricht** zusammengestellt, bearbeitet und ergänzt von Richard Krentzlin. Sieben Hefte umfaßt die Krentzlin'sche Etudenschule, die in zwei Abteilungen zerfällt: Elementarstufe Heft 1—3, Mittelstufe Heft 4—7. Das vorliegende erste Heft der Elementarstufe enthält Etuden hauptsächlich von Czerny und „nach" Czerny, Lemoine, Köhler, F. Le Couppey und F. Beyer. Wohl hat der Herausgeber mit Fleiß unter dem ungeheuren Etudenmaterial gesichtet, aber eine zwingende innere Notwendigkeit liegt m. E. doch nicht vor, die vorhandenen überreichen Etuden-Sammlungen, (deren wir hervorragende von Germer und Riemann haben) noch zu erweitern. Besonders was das erste Heft anbelangt, so dürften wir in jeder guten Klavierschule (siehe Zuschneid's Klavierschule Teil I und II) eine Auswahl progressiv geordneter Etuden vorfinden, nach deren Durcharbeitung der einigermaßen begabte Schüler sogleich zu den mittelschweren und den schweren Etuden unsrer klassischen und modernen Meister der Etuden-Literatur übergehen kann. F. M.

⊙ **F. Mendelssohn—Bartholdy's „Auf Flügeln des Gesangs"**, für Pianoforte übertragen von Franz Liszt, nachgeprüft mit Fingersatz und Vortragsbezeichnungen, ergänzt von Richard Singer, gibt der Verlag Anton Benjamin, Hamburg-Leipzig heraus. Im gleichen Verlage erschien in „neuer Ausgabe" revidiert und mit Fingersatz versehen von Arthur Seybold Mozarts Violin-Sonate mit Klavierbegleitung Nr. 4, Köchel-Verzeichnis Nr. 304. Beide Bearbeitungen sprechen für sich selbst und werden gewiß ihre Freunde finden. F. M.

Verantwortlich: Arthur Bloch.

## Kleine Lebensbilder.

### 27. J. F. Halévy und seine „Jüdin". (1835).

J. F. Halévys „Jüdin" gehörte, als sie zu Paris am 23. Februar 1835 ihre Uraufführung erlebte, zu den Ausstattungsstücken. Man traute der rein musikalischen Angelegenheit des Tondichters keinen rechten durchgreifenden Erfolg zu und wandte beinahe 150 000 Francs an Bühnenbilder, Kleidungen, Waffen, Pferde u. a. Und so tat man hernach auch in Deutschland; so weit es eben deutsche Hoftheater der großen Oper von Paris nachtun konnten! Man hat auch in Deutschland mehr Wert auf äußeren Glanz als auf die feinere Ausarbeitung der Partitur gelegt. Selbst an guten Bühnen, wie in Leipzig zur Zeit einer Rosa Sucher, war es nicht anders; auch Josef Sucher, ein Opernbirigent von musikalischem Geschmack, schwelgte allzu sehr in den Fortesätzen der Blechbläser. Als ob jemals in Paris ein solches Knall-Forte üblich gewesen wäre. . . Dazu kam und kommt noch eins: durch unangebrachte Streichungen hat man seit alten Zeiten die musikalische Form verletzt, die Handlung zersplittert und die grellen Farben — die nunmehr hart neben einander zu stehen kamen, mehr als dem Werke zuträglich ist, hervorgehoben. Und so ist es bei allen Aufführungen, deren ich mich aus vierzig Jahren erinnere, überall gewesen. Wer aber die Pariser Partitur — die schön gestochene alte Ausgabe — mit Aufmerksamkeit durchliest, der wird von der Musik einen ganz andern Eindruck gewinnen. Er wird Halévys edle Züge sehen, er wird die Feinheiten des Dramatikers Scribe entdecken (dessen „Juive" doch etwas von der deutschen Jüdin Verschiedenes ist), und wird sich sehnen nach einer Reinigung des im Theaterschlendrian nachgedunkelten Urbildes.

Bis hierhin den ich im Wesentlichen dem Vorworte nachgegangen, daß Georg Hartmann zu seiner neuen Ausgabe des Textbuches geschrieben hat. Das kleine Heft (im Bühnenverlage Ahn u. Simrock, Berlin 1918 erschienen), gibt das Urbild, soweit die Dichtung reicht, getreu nach Scribe und dazu die Inszenierung des Deutschen Opernhauses in Amsterdam. Sie war eine Sensation von 1913/14; denn nun trat die Handlung deutlich hervor, nun gab es Ruhepunkte, vornehme Steigerungen und edle Wirkungen. Auch das prinzliche Paar wurde — wie schon aus dem erwähnten Buche zu sehen — in Lust und Leid uns näher gebracht. Wie weit Eduard Mörikes Glättung der Orchestration zu dieser Wirkung beigetragen hat, weiß ich nicht zu sagen.

Kehren wir vom Urbilde zum urbildner zurück. Jacques Fromental Halévy, geboren am 27. Mai 1799 zu Paris, stammt von deutschen Eltern ab. Sein Vater, Elias Levy, stammte aus Fürth, seine Mutter, Julia Meyer, aus der Gegend von Nancy. Der Sohn studierte am Pariser Konservatorium; Luigi Cherubini, der große Meister jener Zeiten, nahm ihn in die strenge Zucht seiner Kontrapunktlehre. Bei Cherubini haben sie alle gelernt, rein, edel und schön zu schreiben. Es war ja nicht allein der alte Kontrapunkt, sondern auch das Beispiel eines Meisters, dessen Messen damals unsern Alten sehr bedenklich-modern klangen. Es war endlich die Meisterklasse junger Opernkomponisten, die unter Leitung Cherubinis sozusagen ihre Probe-Opern geschrieben haben! Daneben studierte der junge Halévy noch Gesang, er war mit siebzehn Jahren bereits Hilfslehrer „in den Solfeggien" und errang mit zwanzig Jahren bereits den großen Staatspreis. So lebte er drei Jahre als Stipendiat des französischen Staates im Auslande. Zunächst in Rom (daher der Name „Rom-Preis"), dann in Neapel, zuletzt in Wien. Seine Richtung auf das Ernste, Große, Düstere tritt schon in diesen Jahren hervor, zugleich die Geringschätzung des Hergebrachten, des alten Trivium, das Plebejisch-Französischen. Eine große Ouvertüre, ein Psalm für Doppelchor und Orchester sowie ein großes Opernfinale waren die Gegenstände von Halévys Studien. Die Unterweisungen eines großen Meisters wurden fruchtbar; auch für die Ballettmusik, denn Halévys Ballettmusik, wie wir sie in der „Jüdin" noch vorfinden, hat ihre elegant gekleideten Vorbilder bereits in Cherubinis „Abencerragen". Nun kehrte Halévy nach Paris zurück, der junge „Römer" (der Inhaber des Rompreises) fand die gesicherte Lebensstellung fast von selbst. Aber nicht so „von selbst" ging die Bahn des Opernkomponisten. Da waren Cherubini und Spontini, Grétry und Boieldieu, Auber und Herold die natürlichen Modelle, Rossini war der Gott, den alles anbetete, und nun kam gar der junge Meyerbeer! Die Stumme von Portici, Wilhelm Tell und Robert der Teufel waren die Wetterfolge; neben ihnen zur Geltung zu kommen, welche Schwierigkeit! Aber mit seiner „Jüdin" erhob sich Halévy dennoch zu einer Höhe des Glücks und des Talents, die noch heute unser Mitgefühl erregt.

Würdigen wir auch einmal Halévys deutsches Erbteil, die gediegene Arbeit; seine dramatische Kraft steht wohl außer Frage, und die edle Melodik spricht noch heute zu unsern Herzen. Rachels Romanze: „Er kehrt zurück . . wie bebt mein banges Herz!" mit den dunklen Ahnungen, dem heimlichen Schmerz, der Furcht vor dem Unheil, den Qualen des Gewissens, endend in den Ausdruck des „schmerzlich-süßen Augenblicks" ist noch heute ein edles Gesangstück. Man muß nur etwas Maß besitzen im Sinne der alten großen Oper von Paris! Und ebenso verhält es sich mit Eleazars großer Szene, für den Meistersänger Ad. Nourrit geschrieben, der ein großer Darsteller war und ein Dichter dazu. Aus Halévys Lebenserinnerungen wissen wir nämlich, daß die Worte zu der schönen F-moll-Weise nicht von Scribe, sondern von Nourrit geschrieben sind. Wir könnten aus solchen Aufzeichnungen viel lernen, wollen aber zunächst einmal Scribes Exposition betrachten. Nach dem Orchestervorspiel und ein paar Tedeumtönen geht nämlich nicht sogleich das deutsche Hosianna und Jubellieder-Geheul los, sondern der „große Platz in Konstanz" bleibt zunächst ziemlich leer. Man hört Chorgesang und Orgelspiel aus der Kirche, während der Vorhang sich hebt. Man hört die halblaute Unterhaltung etlicher Bürger, die sich entrüsten über den Reichtum der Juden, die heute — am hohen Festtage — ihr schnödes Gewerbe treiben. Eleazar und Recha erscheinen an der Haustür, gehen sich aber sogleich zurück, da sie merken: „Wir sind nicht gern gesehn". Aus der Kirche hört man weiter Chorgesang und Orgelspiel; die Bürger haben sich in den Hintergrund gezogen. Albert, Offizier der Kaiserlichen Leibwache, und Prinz Leopold, Oberfeldherr im Hussitenkriege, kommen eilig nach vorn. Der Prinz ist verkleidet, es entspinnt sich folgende, wichtige Szene (I, 3):

Albert: In dieser Kleidung kehrt ihr zurück nach Konstanz?
Leopold: Nur leise . . . du allein darfst wissen, daß ich hier bin.
Albert: Der Kaiser erwartet Euch!
Leopold: Er darf nicht wissen, daß ich hier bin: bis heute abend wenigstens. Doch welch ein Leben? Alles ist in Bewegung.
Albert: Hat man Euch nicht gesagt, daß heute noch

Der Kaiser einzieht?
Konzilium zu halten mit Fürsten und Prälaten,
Zu schlichten alten Streit der Christenheit. . .
Der Kaiser will nun heute Euch belohnen,
Da Ihr den Sieg errangt für unsern wahren Glauben.

Man hört den Lobgesang der Priester (Tenöre) aus der Kirche. Die Liturgie geht dem Ende zu, Leopold und Albert entfernen sich, um eine frühere günstigere Gelegenheit zu benutzen. Während die Kirche sich leert, strömt das Volk vor dem Dom zusammen. Hier folgt nun — also wohl vorbereitet — der Volkschor. Nach der Charlottenburger Einrichtung ist die Wirkung des vollen Doppelchores allerdings bis auf den Schluß des ersten Aktes aufgespart. Man sieht hier den Kaiser in vollem Ornat, man hört Orgelklänge aus der Kirche. Dort stimmt der volle Kirchenchor das Tedeum an, auf der Bühne aber wachsen Hosianna- und Hochrufe zu großer Massenwirkung an. Auf diesem Höhepunkt des Jubels fällt der Vorhang. . .

Vielleicht gibt bereits diese Skizze den Beweis, daß Halévy und seine „Jüdin" mehr bedeuten, als unsere Aufführungen zeigen. Halévy war eben einer der bedeutsamen Künstler jener Epoche. Wir sind heute arm an solchen.

Arthur Bloch.

MARCHIVUM

Am 31. Oktober entschlief sanft nach schwerem kurzem Leiden unerwartet mein heißgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater, der Kaufmann

# Seligmann Rosenthal

im 68. Lebensjahre. *1653

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
**Elise Rosenthal geb. Hockenheimer**
nebst Kindern u. Enkeln.

Berlin SO. 16, Wassergasse 4; Mannheim; Görlitz; Dresden; New-York; Chicago.

Die Beisetzung findet Freitag, den 4 November, mittags 12 ... von der neuen Halle Berlin-Weissensee aus statt.

---

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Verwandten u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass heute früh 4 Uhr unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwester und Grossmutter, Frau

## Elise Schwörer
**geb. Graf**

nach langem Leiden im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist. *1670

Mannheim, F 3, 13, den 3. Nov. 1921.

In tiefer Trauer:
**Familie Schwörer.**

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

---

Die glückliche Geburt eines gesunden 13878
Oskar Carl Heinz
## JUNGENS
zeigen hocherfreut an
Franz Carl Manger und Frau Else geb. Bühring
Mannheim, 2. November 1921.

---

## Weinhaus „Arche Noah"
**Freitag und Samstag**

## Schlachtfest
13568 Herm. Haas, F 5, 2.

---

13590

## Elektro-Ingenieur
30 Jahre alt, bei Großfirmen tätig gewesen, zur Zeit in leitender Stellung, möchte sich an gutgeh. Installationsgeschäft oder Ingenieur-Büro [*1862
**mit zirka 30000 Mk. beteiligen.**
Gefl. Angebote unt. B. F. 36 an die Geschäftsstelle.

---

## Erstklassige Spezialfabrik der Schuhbranche
mit bedeutender Zukunft und großem Kundenkreis **sucht** zwecks notwendiger Erweiterung des Betriebes
# stillen Teilhaber
**mit 250000—300000 Mark.**
Außerordentlich günstige Kapitalanlage gegen volle Sicherheit.
Angebote unter B. O. 139 an die Geschäftsstelle. 13558

---

## Detektiv-Institut und Privat-Auskunftei
## Argus
A. Maier & Co. G. m. b. H.
**O 6, 6, Mannheim**
Telephon 3303
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- und Zivilprozessen, Heiratsauskünfte. 5147

---

**„Herren-, Damen-"** Kleider wendet, ändert, repar., bügelt, reinigt wie neu, Schneiderei, Thorbäckerstr. 11 Nähe Bismarckplatz. 638

---

Auf
**Ratenzahlung**
liefere billigst
## Lampen
für 7287
Gas und Elektrisch
Gasherde
Bade-Oefen
Badewannen
Elektr. Kocher
Elektr. Bügeleisen
**Peter Bucher**
**L 6, 11.**

---

**Schlackensteine**
25×12×9½ cm
vollfantig [illegible]
**Ia. Sackkalk**
liefert billigst
Karl Hugenschmidt, Karlsruhe i. B., Karlsruhe 29a, Telephon 4830.

---

# Kleidersammte und Seidenstoffe
## in allen Farben

Durch rechtzeitige Abschlüsse sind wir heute noch in der Lage zu den **alten Preisen** Waren abzugeben 13550

**Verkauf findet nur an in Deutschland ansässige Personen statt.**

## Spitzenhaus Stutzmann
**Ludwigshafen am Rhein.**

**In Seidenstoffen und Spitzen** unterhalten wir die größte Auswahl i. Mannheim-Ludwigshaf.

---

Alle echte **Schmucksachen** Brillanten, Platin u. alte
**Gebisse** 7317
kauft zu höchsten Preisen
**Goldschmied J. Federgrün**
**Q 5, 3** Tel. 4342 **Q 5, 3**

---

## Brillanten
Perlen Schmucksachen, Zahngebisse, Brennstifte, Uhren und Pfandscheine üb. Juwelen kauft, tauscht streng reell z. hoh Preisen
**Günther-Sommer**
**Q 4, 1** 2 Trepp. **Q 4, 1**
**Uhrmacher u. Juwelier.**
5125

---

**Bücher**
einzelne Werke und ganze Bibliotheken kauft (ev. tauscht) zu angemess. Preisen.
**Herters Buchh. O 5, 15**
[illegible]

---

Akademiker, mitte Dreißig, ruhiger Mieter, viel abwesend, sucht in gepflegtem Haus 13562
## möbl. Zimmer
Angebote unter B. Q. 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

## Zwei Zimmer
möbliert oder leer, mit Kochgelegenheit von ruhig. Familie (2 Kinder von 15 und 19 Jahren) ab Mitte oder Ende November für die Wintermonate nur in besserem Hause gesucht. Betten oder fehlende Möbel werden evtl. gestellt. Preis Nebensache. — Vermittlung wird vergütet. E116
Angebote erbeten unter A. M. 499 an Rudolf Mosse, Mannheim.

---

## Hausbesitzer, Architekten usw.!
Wer überläßt oder beschafft mir eine
## 3 Zimmer-Wohnung
in Mannheim od. Vororte Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote mit Angabe der Bedingungen unter Y. T. 11 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B3882

---

**Geldverkehr.**

10000 M., II. Hypothek à 5½% auf n. spät. gesucht Ang. u. Z. Q. 101 a. Gesch. 7269

**Vermischtes.**

## Ia. Knabenstiefel
## Ia. Herrenstiefel
kauft man am billigsten im
**Schuhhaus Müllecker,**
Waldhofstr. 17. *[illegible]

**Korsetten**
werden gewaschen, tadellos, wie neu hergestellt.
Angeb. u. V. Q. 24 an die Geschäftsstelle. *1329

## Ladengeschäft
Filiale
oder Vertretung
in der Metall-Branche, Haushalt-Gegenstände, oder sonst. Spez.-Art.-Ad. zu kaufen bezw. zu übernehmen gesucht. *1845
Angebote unt. K. 2216 an den Mhm. Gen.-Anz., Zweigst. Waldhofstr. 6.

**Dame** besf. Stand. i. bisk. Verhältn. erb. Ausk. betr. Bum. d. früh. Heb. Anfragen m. Rückp. u. A. Z. 30 an die Geschäftsst. B3860

## Nissen
Kopfläuse u. deren Brut vertilgt radikal die „Parasiten-Essenz" à Flasche Mk. 5.— aus der S139
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt N 4, 13/14.

**Wer nimmt**
jungen
## Schäferhund
in gewissenhafte Pflege.
Angebote unt. B. S 143 an die Geschäftsst. 7375

---

**Offene Stellen**

## 10-20 Schwachstrom-Monteure
## u. Hilfsmonteure
für unsere Installationsbüros Mannheim, Karlsruhe, Frankfurt und Baden-Baden sofort gesucht. Bewerbungen an [illegible]
**Telephon-Fabrik A.-G.**
**vorm. J. Berliner, Mannheim**
Richard Wagnerstraße 13.

---

Die
## Generalvertretung
eines erstklass. mehrf. patent. Sport-Gebrauchs- und ganz hervorragenden Geschenkartikels für Jung und Alt mit vielseitiger Verwendbarkeit und großer volkshygienischer Bedeutung ist [illegible]
**für Baden zu vergeben**
Herren mit Organisations- und gutem Verkaufstalent bietet sich äußerst günst. Gelegenheit zur Gründung einer vornehmen Existenz mit hoh. Einkommen. Zur Uebernahme 1—2000 Mk. nötig. Näheres ab Freitag mittag u. Samstag den 4. u. 5. ds. Mts. durch Herrn **Ripp, Hotel Union, Mannheim.**

---

Größeres Unternehmen sucht zu sofort. Eintritt durchaus perfekten 13586
## Kontoristen(in)
Fachkenntnisse nicht erforderlich, jedoch Fertigkeit im Maschinenschreiben, da Erledigung umfangreichen Schriftwechsels nach kurzen Angaben verlangt wird. Alter nicht unter 20 Jahre. Gefl. Angebote unter B. V. 146 an die Geschäftsstelle.

---

**Papier**
Reisender od. Vertreter gesucht. Angebote unter F. K. T. 6283 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

**Redegewandte Herren**
für 2 gute Artikel (D.R.G.M.) für Stadt und Land gesucht. *1841
Erdr. großer Verdienst.
Angebote u. A. W. 27 an die Geschäftsstelle.

**Expedient**
im feineren Fach erfahren für kleinere Maschinenfabrik **gesucht**.
Angebote erbeten unt. M. M. 418 an Rudolf Mosse, Mannheim. E[illegible]

**Alleinmädchen**
mit guten Zeugn. gesucht.
**B 6, 29,** II. B3851

---

Ich stelle noch tüchtige
**Reisende**
(auch Damen) ein; auch Anfänger haben vor Weihnachten **sehr guten Verdienst.** 7201

**Angestellte etc.**
können sich durch Ausnutzung ihrer Verbindungen sehr großen
**Nebenverdienst**
fast mühelos erwerben.
**Ludwig Neumeier**
Kaiserring 4
Keller u. Bei anbdachhdig.

**Zeugnis**-Abschriften Schäfer **O 7, 1** (S 43) Tel. 6779.

Tüchtige, jüngere
**Stenotypistin**
auch in leichteren Büroarbeiten bewandert, sof. von hies. Großhandlung gesucht. B3897
Angebote m. Zeugnisabschriften u. A. T. 24 an die Geschäftsstelle.

**Tücht. Mädchen**
für Küche und Hausarbeit sofort gesucht.
*1896 B 2, 4.

**Tüchtiges**
**Morgenmädchen**
per sofort gesucht für alle Hausarbeiten. *1880
Frau Ingenieur Peale, Hafenstraße 12

**Verkäufe**

Schöne, grüne
**Tuchvorhänge**
(2 Fenster) u. **Sportswagen** zu verk. *1846
Friedrich Karlstr. 12, 1 Tr.

**Seitenwagen**
für Motorrad, Gloria Modell 11, neu, mit Gepäckraft und Windschutzscheibe zu verkaufen. *1513
Anzusehen täglich 8 bis 4 Uhr bei
**Hirschmann**
Eichendorffstr. 16 a. 24

**Neuer heller**
**Flausch-Mantel**
zu verk. **Q 3, 8,** III Tr. *1856

**Neuer d'braunen Mantel**
Gr. 48, Mädchenmantel a. Kostüm. (14 Jahre) preiswert zu verk. *1863
**Tullastr. 21.**

---

**Vorzügliche Goldwertanlage!** (E103) (D. 190)
Wohn- und Geschäftshaus, Preis 170 Mille. Anzahlung 129 Mille. Rente 14 Mille! Zu verk. durch Wolff, Moos & Co., G. m. b. H., in Bensheim.

## Gute Existenz!
**Vollständige Schuhcremefabrikation mit Material und Fabrikationsrecht**
wegen Wegzug ins Ausland sof. zu verkauf.
Angebote erbeten unter B. C. 33 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1854

**Kauf-Gesuche**

**Bäckerei**
mit Dampfbetrieb von jungem tüchtigen Fachmann zu kaufen gesucht.
Baldigste Uebernahme erwünscht. Anzahl. kann in jeder Höhe gestellt werden. B3902
Angebote u. V. N. 30 an die Geschäftsstelle.

**Schönes Wohnhaus**
in Heidelberg
1 Fünfzimmerwohnung, Hinterhaus, mit 3 Wohnungen und Werkstatt, Vorgarten, großer Hof, alles in sehr gutem Zustand, 1914 erbaut, umständehalber zu verkauf.
Angebote u. W. N. 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3862

Wein- oder Bier-
**Restaurant**
evt. auch Café-Konditorei od. kl. Gasthof von tücht. Fachl. bei gr. Anzahlg. zu kaufen gesucht. Ang. u. R. T. 144 a. Gesch.
7379

**Großer Bauplatz**
(Obstgarten), in nächster Nähe von Heidelberg sof. preiswert zu verkaufen. Schnellentschlossene Liebhaber wollen sich unter W. A. 43 an die Geschäftsstelle wend. B3859

**Kaufe Zahngebisse**
und zahle für jeden verwendbar. Zahn bis 15 Mk.
**Starkand, T 2, 8.** S143

---

**Schreibmaschine**
möglichst sichtbare Schrift neuestes Modell, sofort zu kaufen gesucht. 7173
Angebote mit System und Preis an
**„Verbehilfe",**
Ludwigshafen a. Rh.
Postfach.

Uhren u. Schmucksachen repariert gut und billig
**Oskar Seida,** Uhrm. [illegible]
G 4, 19, 3. St. Kein Laden.
Ankauf von Juwelen, Schmucksachen, Uhren u. Zahngebissen zu den höchsten Preisen. S120
Bitte auf Adresse achten.

**Kaufe** S133
**gebr. Möbel**
u. ganze Einrichtungen
**Frau Kastner**
**T 3, 2.** Tel. 2522

**Möbel** u. Bettzimmer kauft
**Hülinger, S 6, 1,**
Tel. 4337. S119

**Kaufe:**
**Kleider, Schuhe, Uniformen u.** sonstig.
**Starkand, T 2, 8**
Telephon 3955 S[illegible]

**Nationalkasse**
für mehrere Kellner gesucht. Barzahlung.
F. Treuschler, Karlsruhe, Kriegsstraße 89 E103

**Flaschen** [illegible]
Sekt-, Weiß-, Rotwein- u. Dän. Milchflasch., Lumpen sowie sämtl. Sorten **Papier und Eisen** kaufe zu höchst. Preisen. Bei Bestellg. bitte sich direkt an mich zu wend.
[illegible]
**Wilh. Zimmermann**
**J 5, 17. — Tel. 5261.**

---

**Höchste Preise**
für gebrauchte
## Möbel
sowie ganze Einrichtungen zahlt S12[illegible]
**L. Gottlieb, R 6, 1**
Postkarte genügt

**Miet-Gesuche.**

**Wohnungstausch**
**Karlsruhe-Mannheim**
Moderne 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, elektr. Licht, Nähe der Hauptpost in Karlsruhe gegen gleiche 4—5 Zim.-Wohnung in Mannheim zu tauschen gesucht.
Angebote u. Y. P. 7 an die Geschäftsstelle. *1727

**Wohnungs-Tausch**
Schöne größere in Ladenburg, Hauptstraße gelegene 7365
**Wohnung**
gegen
**4 Zimmer-Wohnung**
mit Zubehör in Mannheim **zu tauschen gesucht.**
Ang. u. B. I. 134 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Wohnungs-Tausch**
**Mannheim-Stuttgart**
Schöne 3 Zimmer-Wohnung, freie Lage, 2 Treppen mit Küche, Bad, Balkon, 1 großes Giebelzimmer, Keller und Speicher gegen entsprechende Wohnung möglichst 4 Zimmer, in Stuttgart mit reichlich. Nebenräumen sofort od. später zu tauschen gesucht. 7359
Angebote unter B. H. 138 an die Geschäftsstelle.

**Wohnungstausch**
Wer tauscht eine 2 oder 3 Zimmer-Wohnung in Mannheim od. Vororten mit einer 3 Zimmer-Wohnung in schön. ruh. Lage in Darmstadt. Näh. bei Heinrich Wittmann, Eslingen, Schulstraße 34. *1824

Junger Herr sucht sofort
**möbliert. Zimmer**
mit oder ohne Pension
Näheres **P 7, 24,** Hinterhaus, 1 Tr. B3871

---

**2 Zimmerwohnung**
gegen Dringlichkeitskarte gesucht. *1828

Schöne
**1 Zimmer-Wohnung**
wird frei Angebote u. A. R. 32 an die Geschä.

**Tausche freundliche**
**3 Zimmer-Wohnung**
mit Gas und Elektrisch im B. Lendviertel Heddesheims gegen ebensolche in der Stadt. *1860
Angebote u. R. L. 41 an die Geschäftsstelle.

**Kinderlosem**
**Ehepaar**
ist Gelegenheit geboten, ein 8 Tage altes Kind (Bub) an Kindesstatt anzunehmen. Zu erfragen in der Geschäftsst. B3866

**Möbl. Zimmer**
in einf. Hause von ruh. Herrn zum 15 November gesucht. Angebote unter A. H. 13 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten *1816

**Einfach möbl. Zimmer**
od. Bett gef. Nähe O 5, O 6, P 5, P 6 bevorzugt. Angebote u. Z. L. 28 an die Geschäftsstelle. *1768

**Laden**
mit 1—2 Fenster
**Nähe Marktplatz**
für erstkl. Firma zu mieten gesucht. 7377
Immobilien-Büro
**Levi & Sohn**
O 1, 4 Teleph. 598.

**Ladenlokal**
eventl. sofort beziehbar, zu mieten gesucht *1807
Zuschriften unt. A. C. 8 an die Geschäftsstelle.

In Mannheim oder Umgebung wird eine fl.
**Eisengießerei**
zu mieten od. zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter A. E. 10 an die Geschäftsstelle. *1811

---

**Haus mit Bäckerei**
in Mannheim zu verk. gegen Tausch einer großen 3 oder 4 Zimmer-Wohnung.
Angeb. unt. A. P. 11 an die Geschäftsstelle. *1813

Bürgerliche, gute
**Wirtschaft**
in Miete oder Kauf gef. Zuschr. u. Z. W. 39 an die Geschäftsstelle. B3848

Kleine oder einger. Maschinenfabrik eventl. f. d. gl. Zweck geeignete
**Räume**
Nähe Bahn in der Umgebg. Mannheims, Odenwald oder Bergstraße zu pachten gesucht. B3868
Gefl. Angeb. m. Preisang. unter X. D. 71 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

**Nicht zu viel**

und
nicht zu wenig
aber immer
„Rotfroschkönig"
**Erdal**
putzt die Schuhe, pflegt das Leder
Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.
S142

**Erdal** schwarz und farbig zu Originalfabrikpreisen, empfiehlt die Firma S151
**Gustav Rennert, Mannheim**
**G 3, 14.** [illegible]

MARCHIVUM